LUMIERE FILMCLUB

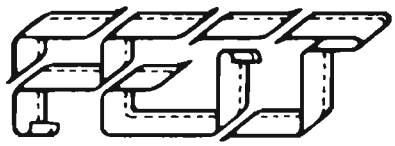
Club der Kino-und Schmalfilmfreunde

5.50 DM (6. Jahrgang)

> NEUES VOM SUPER-8 MARKT: "ALIEN"
> LESER BERICHTEN: ORIGINAL UND FÄLSCHUNG (1)
> DER TECHNIK-TIP: LICHTEFFEKTE & DISCOLIGHT IM HEIMKINO
> BÖRSENNACHRICHTEN UND FILMBÖRSENTERMINE
> DIE SUPER-8 RARITÄTENECKE: "IT'S A WONDERFUL LIFE"
> SUPER-8 RETRO "SPEZIAL": "EIN AMERIKANER IN PARIS"
> SUPER-8 RETRO: "GREMLIN - KLEINE MONSTER"

6 / 91
November/Dezember

- **Filmabtastung in professioneller Studioqualität** von Super 8, Normal 8 16 mm mit Stereoton, Lichtton auf S-VHS, VHS, Video 8, Hi 8, Video 2000
- **Desktop Video**
- **Video-Titelproduktion**
- **Videoschnitt,** S-VHS, VHS
- **Film- und Videogeräte, Zubehör**



Film-und Tontechnik

Fett, Lenaustr. 3, 7060 Schorndorf-Miedelsbach, Tel. (0 71 81) 6 58 27 Fax (0 71 81) 6 41 66

»EDITORIAL«

Liebe Leser,

wir stehen am Ende des Jahres und wollen wie üblich eine kleine Rückschau halten. Zunächst aber einmal ein Blick auf das Clubgeschehen. Zum Beginn des Jahres 1991 überwiesen rund 25 Mitglieder/Abonnenten ihren Club- bzw. Abobeitrag nicht mehr. Durch verschiedene Maßnahmen gelang es uns aber wieder 14 zurückzugewinnen, so daß letztendlich ein Verlust von 11 Mitgliedern/Abonnenten blieb. Aufgrund diverser Werbeaktionen wurden ferner weit über 30 neue Mitgl./Abo. für den LUMIERE-Filmclub dazugewonnen. Wir wollen hoffen, daß es zum neuen Jahr nicht wieder zu so einer starken Fluktuation kommen wird. Die nächsten Wochen werden es zeigen...
Noch ein Wort zu den Clubbeiträgen. Auch in diesem Jahr konnten wir, zwar äußerst knapp, mit dem Etat auskommen. Dies war aber nur durch die freiwilligen Spenden möglich. Denn eines ist doch ganz klar, mit einem Mitglieds-/Abobeitrag von jeweils nur 46.- bzw. 34.- DM ist dieses Magazin in dieser Form nicht herzustellen. Strenggenommen müßten also die Beiträge per 1992 erhöht werden - und zwar der Mitgliedsbeitrag auf 60.- DM und das Abo auf 48.- DM. Wir haben aber von dieser Maßnahme zum jetzigen Zeitpunkt noch einmal abgesehen. Jeder Einzelne ist daher aufgerufen den LUMIERE-Filmclub mit einer freiwilligen Spende zu unterstützen. Denn auch das ist ganz klar, ist das Jahresbudget zu gering können wir unser Magazin in der bisherigen Form und Stärke nicht mehr produzieren - oder es wird nur noch 5 Ausgaben pro Jahr geben. An Werbemaßnahmen etc. ist dann gar nicht

mehr zu denken. Dies würde also einen gravierenden Rückschritt bedeuten bis hin zum Extremfall - den wollen wir aber doch keinesfalls annehmen - die Auflösung und damit das Ende des LUMIERE-Filmclubs!!

Jetzt wollen wir uns aber einem etwas erfreulichereren Thema zuwenden. Es gab auch in diesem Jahr wieder einige sehr interessante Super-8 Neuveröffentlichungen. Da waren Titel wie: "COCOON", "DIE HARD", "DR. JEKYLL AND SISTER HYDE", "CIRCUS WORLD", "ALIEN" und "HELLO, DOLLY". Kempski's Neuauflagen von "BEN HUR", "DR. SCHIWAGO", "TANZ DER VAMPIRE" usw. Außerdem Disney Cartoons, DEFA - Zeichentrickfilme, Trailer und, und, und... All dies ließ das Herz eines jeden Sammlers höher schlagen. Schon jetzt stehen einige Super-8 Titel für 1992 fest: **"DIE HARD II - DIE HARDER", "COMMANDO", "THOSE MAGNIFICENT MEN IN THEIR FLYING MACHINES", "THE ROBE", "DAS SCHWEIGEN DER LÄMMER"** um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Die eigentliche "Super-8 Überraschungsbombe" explodierte aber erst zum Jahresende - was war geschehen? Nach über zehnjährigen zähen Verhandlungen war es der englischen Firma Derann-Films gelungen mit der Walt Disney-Production einen Deal abzuschliessen. **D I E S E N S A T I O N** für den 8mm-Markt war perfekt und wird wohl in die "Super-8 Geschichte" eingehen! Mit W. Disney einen Vertrag abzuschließen ist einfach phantastisch. Man kann sich das kaum vorstellen. Und doch ist es so, wir hier in der Redaktion waren ganz aus dem Häuschen. Welche Möglichkeiten, sprich Super-8 Titel werden da auf uns zukommen. Zwei stehen schon fest. Voraussichtlich Ende März / Anfang April 1992 wird der erst vor einem Jahr in die Kinos gekommene Zeichentrickfilm **"ARIELLE - Die kleine Meerjungfrau"** ausgeliefert. Bei dem zweiten Titel **"MICKEY'S CHRISTMAS CAROL"** (ca. 30 Min.) handelt es sich um die Zeichentrickverfilmung der "Weihnachtsgeschichte" nach dem Roman von Charles Dickens. In der Realverfilmung hier bei uns unter dem Titel "SCROOGE" sehr bekannt. Welche Disney-Filme werden als nächstes folgen? Wir können nur spekulieren. Aber fast jeder Titel ist wohl für die meisten ernsthaften Super-8 Sammler eine Verlockung und Genuß. Also warten wir ab und freuen uns darauf.

Liebe Leser, Sie halten jetzt die letzte Ausgabe Nr. 6 des LUMIERE-Magazins für 1991 in Händen. Auch diesmal haben wir wieder versucht ein paar Artikel unter das Thema "Weihnachts- und Winterzeit" zu stellen. An dieser Stelle wollen wir auch all Jenen danken die durch Ihre Mitarbeit zum Erscheinen dieses Magazins in diesem Jahr mit beigetragen haben. Ohne sie gäbe es diese Publikation nicht.

Die Zeit eilt voran. Weihnachten ist bereits vorüber. Wir hoffen, daß Sie alle erholsame und friedliche Feiertage hatten. Die Redaktion wünscht allen Mitgliedern/Abonnenten und Autoren ein erfolgreiches und vor allem gesundes 1992 und immer **"GUT LICHT"**!

Harald Neßwitz

» *IMPRESSUM* «

Club-Leitung:	Joachim ROOS	(1.Vorsitzender)
Grafiken:	Jürgen WEISSER	(2.Vorsitzender)
Layout:	H.N.F. - Design	
Titelbildgestaltung:	Jürgen WEISSER	
Druck:	manuals etc. GmbH, 6078 Neu Isenburg	
Mitgliederbuchhaltung:	Ulrich KRAFT	
Redaktion:	Harald NENTWICH / Gabriela MIETHKE (v.i.S.d.P.)	
Anschrift:	Friedrichstrasse 7, 6000 Frankfurt 1 Telefon: 069 / 72 28 09	
Bankverbindung:	Nassauische Sparkasse,BLZ 510 500 15 Kontonummer: 352 120 855	
Anzeigenpreise:	Pro Druckzeile = 1,-- DM Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.	

BEZUGSBEDINGUNGEN

Das Clubmagazin erscheint sechsmal im Jahr und kann im Abo sowie auch einzeln bezogen werden. Die Abonnementgebühr ist jeweils im voraus fällig. Bezugspreis: 34,-- DM (6 Hefte inkl. Porto). Einzelpreis: 5,50 DM plus Porto.
Für Clubmitglieder gilt der Beitrag von 46,-- DM jährlich darin ist das Clubmagazin (6 Hefte inkl. Porto) eingeschlossen.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält es sich vor Zuschriften sinnvoll zu kürzen. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die in dieser Ausgabe abgedruckten Zeichnungen und Grafiken stehen unter Copyright (C) und dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUSS IST IMMER 14 TAGE VOR ENDE DES JEWEILIGEN ERSCHEINUNGSMONATS.

» *INHALT* «

Seite	2:	Editorial
	4:	Impressum
	5:	Inhalt
	6:	Neues vom Super-8 Markt
	11:	Leser berichten
	13:	Cartoons
	16:	Der Technik-Tip
	17:	Die Schmunzelecke
	18:	Börsennachrichten
	22:	Film- und Fototechnik-Museum
	24:	Die Filmbibliothek
	26:	Die Super-8 Raritätenecke
	29:	Kino zu Hause
	35:	Die Soundtrack-Ecke
	37:	Super-8 Retro "Spezial"
	41:	Super-8 Retro
	45:	Die 16mm Rubrik
	52:	Leserzuschriften
	53:	Such- und Find-Gelegenheitsmarkt
	54:	Letzte Meldung
	57:	Vorschau

****

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Klaus Martin	**B O E S E**
Uwe	**B R E N G E L**
Thorsten	**C I E M N I A K**
Achim	**D A N Z**
Klaus	**D R E I B H O L Z**
Elmar	**H A C H E N**
Gregor	**K U N Z**
K. H.	**L E O N H A R D T**
Jörg	**M A S K E**
Michael	**T E U B I G**

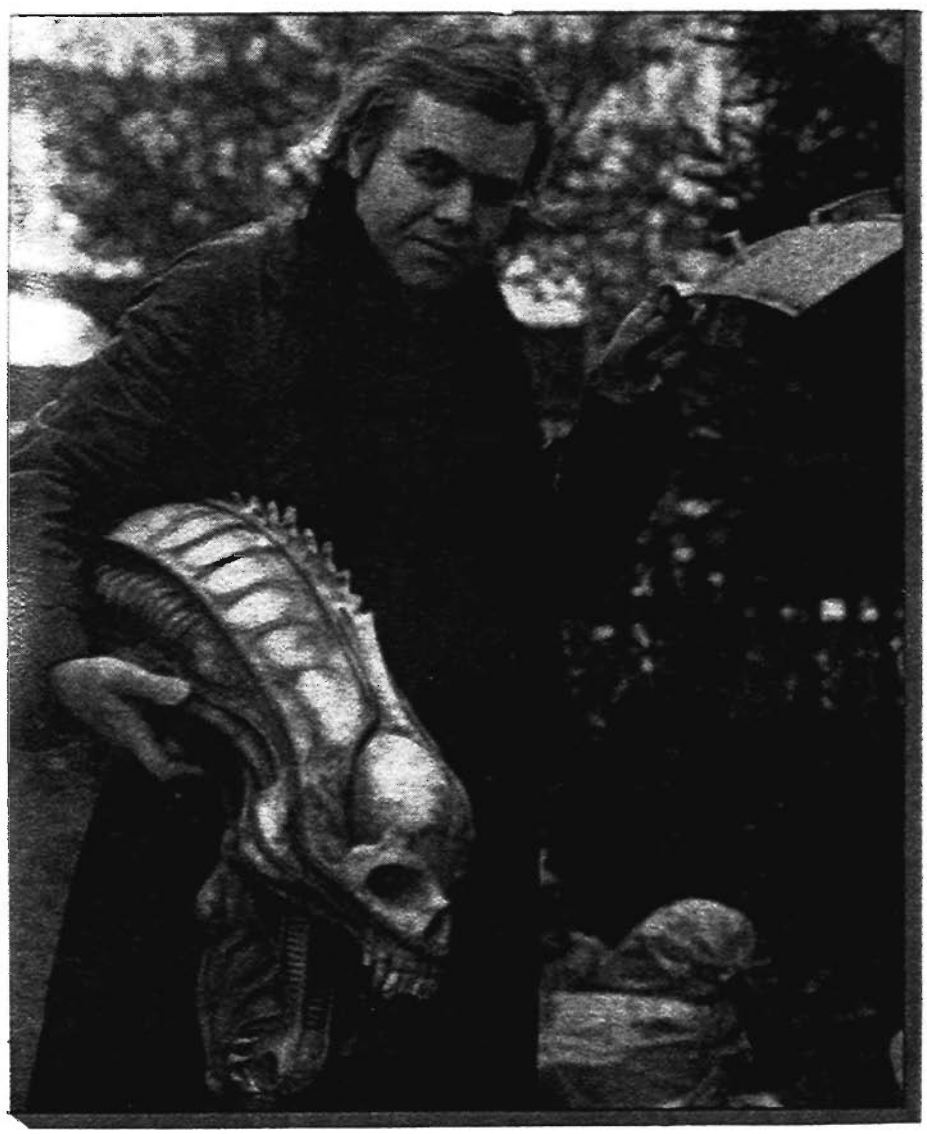
****

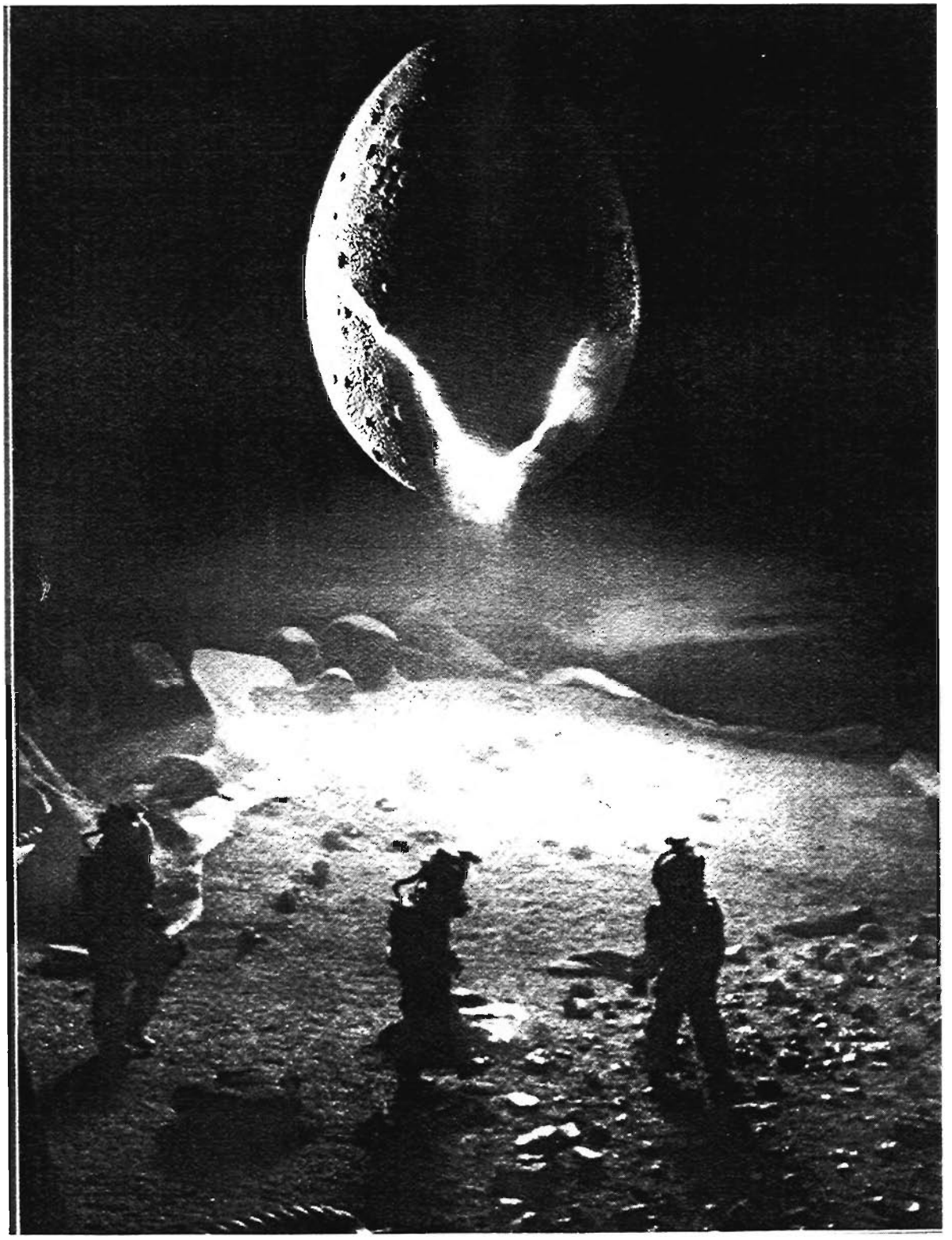
<u>Hinweis:</u> Dieser Ausgabe liegt eine Verkaufsliste der Firma Rainer Stefan-Film bei sowie ein Bank-Überweisungsformular zur Begleichung des Clubbeitragen/Abo. Wir bitten um Beachtung!

A L I E N

Derann's unheimliche Begegnung zum Jahresbeginn

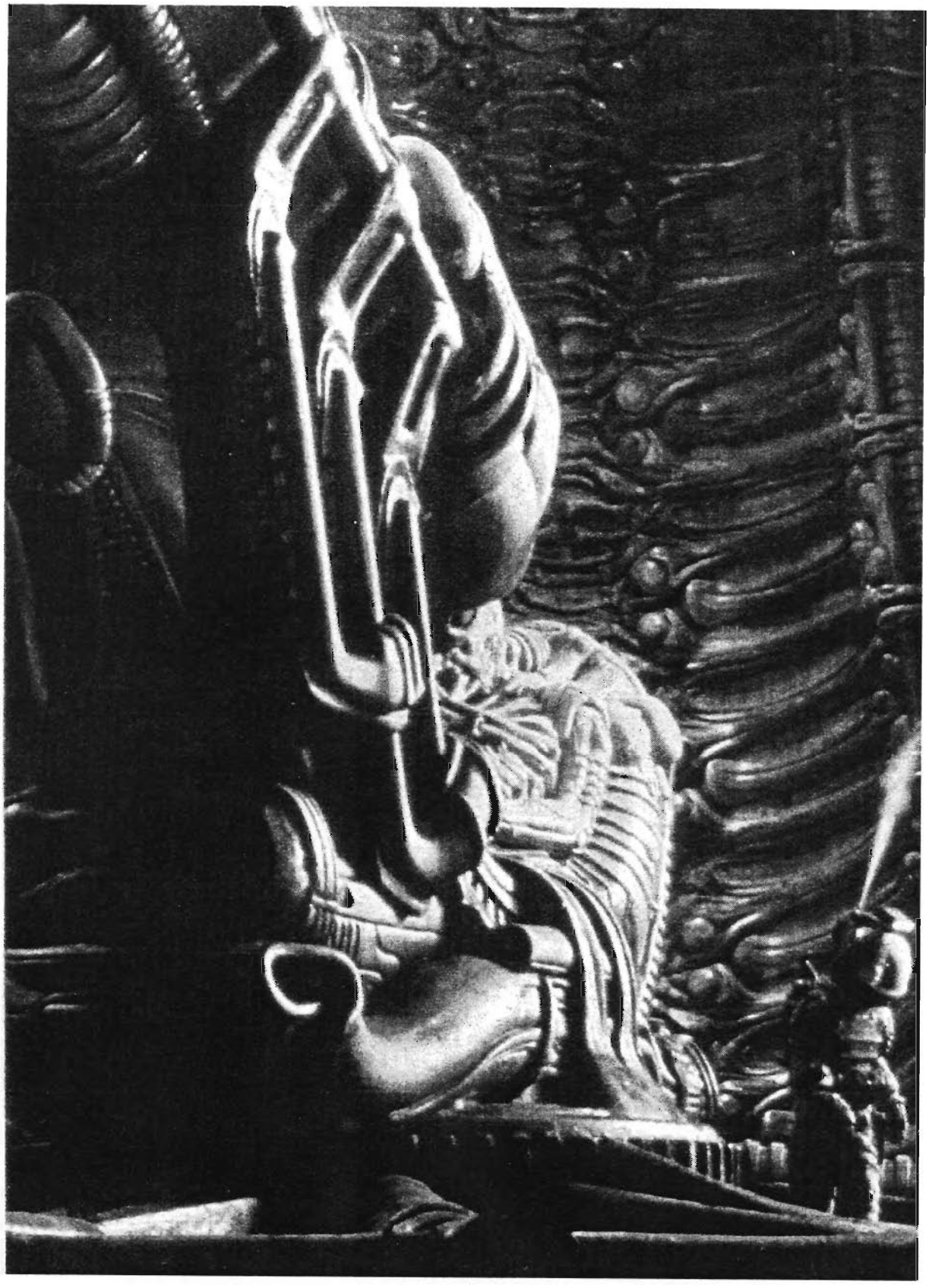
Allen Zweiflern sei zunächst einmal mitgeteilt, daß dieser Film von Ridley Scott trotz seines (relativen Alters) nichts von seiner Wirkungskraft eingebüßt hat. Die sich entwickelnde Geschichte um das schleimig-tötende Monster macht heute auf der Heimkino-Leinwand noch genauso viel Spaß wie damals im "großen" Kino. "Spaß" ist eigentlich das falsche Wort - diese 2stündige Geisterbahnfahrt durch die Irrungen und Wirrungen des Raumfrachters Nostromo lassen den Betrachter atemlos im Sessel kleben. Die Handlung zu erzählen kann ich mir sicher sparen und wenn der geneigte Super-8 Freund nicht mehr alle Details des Films in Erinnerung hat, darf er sich auf die "Premiere" im Heimkino freuen. Denn dann ertönt an so mancher Stelle des Films "Ach ja..., so war das!"





Kommen wir zur (Noch mit englischem Ton versehenen) Kopie. Nach dem britischen "Board of Censors" - Vorlauf der den Film "X"-Rated, ertönt das bekannte Fox-Logo: Etwas zittrig - wie auch der gesamte Ton. Er ist recht schwankend, mal dumpf, wieder recht klar, dann wieder mit Verzerrungen und mit wohltuend schauerlichen Basstönen. Aber wie schon angedeuted - der Ton spielt hier keine Rolle, denn die Filmfreunde werden wohl ausschließlich die deutsche Version bevorzugen.

Das Fox-Logo ist leider "angeklebt", was eine (mal wieder mit der Axt) geschnittene Klebespur mitten im Bild beweist. Die Titel sind, wie wir es auch von anderen Filmen (besonders bei CS) kennen, recht unscharf. Nachregeln lohnt sich nicht denn nach dem Titel muß man die Grundschärfe wieder auf das Korn einstellen. Ich tue das immer sehr gewissenhaft mit einem Opernglas und suche mir auf der Bildwand ein mittiges Motiv. Erfreulich: Die Schärfe ist über alle Akte fast gleich, man muß kaum nachregeln. Dafür macht der seitliche Bildstand weniger Freude: Es zittert mal wieder im Weltall, nicht wegen der Detonationen, sondern wegen des typischen Bildschlupfes wie wir ihn leider vornehmlich von Derann kennen. Allerdings beruhigt sich das Bild recht schnell und das störende "Wander-Wackeln" tritt nur noch 2 x im Film auf. Noch dazu: Das kann aus bekannten Gründen bei jeder Kopie anders sein...
Als Vorlage diente offensichtlich eine wenig gespielte oder zumindest gut erhaltene englische Verleihkopie. Aber - gespielt ist gespielt. Da muß man schon mal ein paar Staubkörnchen, Lichtblitze, Kratzer, Schnittstellen u.ä. in Kauf nehmen. Leider fallen diese Dinge wegen der permanenten Dunkelheit im Raumschiff sehr auf. Man gewöhnt sich aber daran. Bei etwa drei Klebestellen in der Vorlage vermute ich das Fehlen von Bildfeldern (also abgeschnitten) entdeckt zu haben. Das gibt bei der Vertonung Probleme die auch Derann schon mit dem englischen Ton hatte. Eine ca. 30 Sek. lange Frequenz ist asynchron (die bestürzte Crew nach dem "Magendurchbruch" des Giger-Monsters).
Die Farben des Films sind aber sehr gut gelungen und entsprechen der Qualität der 35mm Kopie (mit Helligkeitseinbußen natürlich) und ein Kurzvergleich mit der Videokassette (subjektiv!) war auch befriedigend. Die Tiefenschärfe hätte noch eine Nadelfeinheit mehr vertragen. Das ist aber bei Derann bekanntlich Glückssache und zudem gibt es eben doch diesen "kleinen Schärfe-Unterschied". Dies ist dadurch bedingt, ob ein Film über Umkehrnegativ von der Vorlage gezogen wurde oder eben von einem astreinen Negativ. Die Großaufnahmen sind dennoch das reine Vergnügen, bei den Totalen muß man eben die formatbedingten Verluste in Kauf nehmen. Auf 4 x 180m Spulen konfektioniert ist der Film gut vorführbar. Schneide-Spezialisten werden ihn sicherlich auf randvolle 3 x 240m (oder größer) konfektionieren.
Es ist schön, daß "Alien" jetzt da ist und wenn ich davon ausgehe das der deutsche Ton "eine Wucht wird", dann ist die Anschaffung gewiß zu empfehlen. Wer aber zur Spezies der Perfo-Lochzähler, Staub- und Schrammen-Lupenbetrachter gehört, sollte lieber die Finger von diesem Streifen lassen. Aber - Kinovergnügen war ja wohl von solchen "Mängeln" abgesehen immer angesagt und freudvoll.
Noch ein Wort zum Kontrast: Die Helligkeitswerte stimmen und so ist man auch schon mal richtig schön "geblendet" wenn z.B. eine Tür aufgeht und gleißendes Licht hereinströmt. Das gleiche gilt für den letzten Teil des Films in dem mit Effekten und Licht geradezu üppig umgegangen wurde.



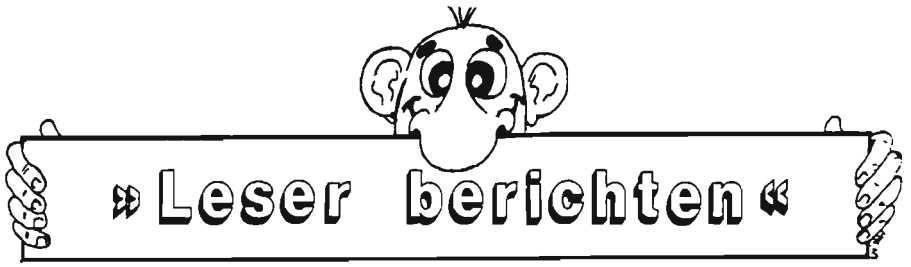
Fazit: ALIEN ist ein guter Start ins neue Super-8 Jahr und wer den zweiten Teil (in Stereo) bereits schon im Archiv hat, wird sich höchstens darüber (wirklich!) ärgern müssen, daß eben dieser Teil II. nur in Breitwand und nicht in CS kopiert wurde. Für das "Doppelprogramm" empfiehlt sich also eine lange Pause dazwischen.... Viel Spaß bei der Science-Fiction-Parforce-Jagd nach dem "Alien" im Super-8 Heimkino wünscht

Michael Teubig

GB 1979, 117 Min., Regie: Ridley Scott. Produktion: Gordon Carroll, Walter Hill, Musik: Jerry Goldsmith, Panavision, Color v. de Luxe, Darsteller: Sigourney Weaver, Tom Skerritt, Veronica Cartwright, John Hurt, Ian Holm und Yaphet Kotto u.v.a.
Spezialeffekte: Giger/Rambaldi

Testbedingungen
Projektoren: Bauer T 600 / T 510, 15V - 150 Watt Halogen (HLX)
Bildwand: Harkness/Screen 2,10 x 4,20m für CS
Anamorphot: ISCO 1:2,0 Betrachtungsabstand: ca. 4,10m
Tonanlage: Vivanco-Mixer, Monacor 4-Kanal-Verstärker, 4 Boxen
Filmfassungen:
4 x 180m, Magnetton engl. (D), CS, Farbe, Derann Films
1 x 120m, Magnetton deutsch, Flachversion, Farbe, UFA/ATB-Fox

Die einzige Überlebende der Attacke des »Interspeziesparasiten« (Sigourney Weaver)



ORIGINAL UND FÄLSCHUNG (1)

oder wie verwandelt man einen Film für Erwachsene zur Kinderstunde?

1979 in einem Schachtelkino im Ruhrgebiet: Ich verlange eine Eintrittskarte für das Kino 1. "Wollen Sie sich nicht lieber den Film im Kino 2 ansehen? Der ist echt erste Sahne!" Tatsächlich, Kino 2 ist gut besucht. Nichtsdestotrotz, ich beharre auf einer Eintrittskarte für das Kino 1 und betrete kurz darauf einen gähnend leeren Zuschauerraum. Jetzt verstehe ich die Aufforderung vorhin an der Kasse. Wäre ich nicht gekommen (etwas später fanden sich noch zwei Zuschauer ein), hätte der Kinobesitzer heute die Betriebskosten für das Kino 1 gespart!
Was läuft im Kino 1, heute am Freitag, dem ersten Tag nach Programmwechsel? Der Versuch einer Wiederaufführung: Ein alter Terence Hill. Der erste Film, in dem Mario Girotti unter seinem Künstlernamen die Hauptrolle bekommen hatte. "JOE, DER GALGENVOGEL, freigegeben ab 12 Jahren", stand auf dem Plakat. Der Film läuft an und offenbart im Vorspann,daß der Filmtitel nachträglich einmontiert wurde. Es gab keine Zweifel mehr: Dieser Film kam vor zwölf Jahres erstmalig in die deutschen Kinos, nur unter einem anderen Titel. Die ersten Dialoge... mir wird abwechselnd heiß und kalt. Der Film ist neu synchronisiert worden! Dieser Redeschwall, diese Modeausdrücke... das alles soll Terence Hill von sich gegeben haben? Doch erst im "Off" kommt der neue Synchronsprecher voll auf Touren: Ein Pseudogag jagt den anderen. Von welchem "Dicken", der im Film gar nicht auftritt, faselt der andauernd? Der Sprecher muß nun warm geworden sein, jetzt nimmt er keine Rücksicht mehr auf synchrone Lippenbewegungen: Ein knappes Wort von Terence Hill, und einen ganzen Satz haut uns die neue Synchronisation um die Ohren. Es schmerzt. Die Schauspieler müssen alle Bauchredner sein. Unnötig, die miserabel kaschierten Kürzungen des Films zu zählen. Zehn Finger reichen nicht aus. Jetzt entschuldigt sich der Sprecher bei uns Zuschauern, daß Terence Hill zum Maschinengewehr greift. Der "Dicke" sei nicht da, um ihm beizustehen.
Wie erschlagen hocke ich auf meinem Sitz. Die Gehirnwäsche ist vorbei. "Django und die Bande der Gehenkten" gibt es nicht mehr. So werden also neue "Filme" gemacht. Ein Alter wird geopfert, zerschnippelt, neu gemischt, eine beliebige Handlung wird neu auf-"synchronisiert",fertig. Dann soll dieses "Werk" aus gestohlenen Bildern noch einmal kräftig bei der Jugend absahnen, die die geopferte Version nicht sehen durfte, da sie nicht für Jugendliche bestimmt war. Ist dies der "Jugendschutz", den die BPS und die FSK (Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften und Freiwillige Selbstkontrolle) wollen? Dies war nur der Anfang.
1984, Tiberias, Israel. Ich warte auf das Öffnen der Kinokasse. Vor mir ein Dutzend israelischer Soldaten, teils in Uniform, teils in Zivil. Die Mündung eines ihrer Gewehre zeigt unbeabsichtigt auf mich. Mit Sicherheit ist die Waffe geladen. In Israel eine Alltäglichkeit. Einlaß. Nach einem nicht allzu langen Werbeblock aus Film und Dias startet der Sergio Leone-Klassiker "FOR A FEW DOLLARS MORE" in englischer Sprache, versehen mit

französischen und hebräischen Untertiteln, die auf dem großen Cinemascope-Bild nicht stören. Schon im Vorspann wird mir deutlich, wie die deutsche Wiederaufführung "Für ein paar Dollar mehr" von 1979/80 im Vergleich hierzu verändert wurde:

1. In dieser englischen Version zerspringen die Namen des Vorspanns synchron zu den Schüssen in Ennio Morricones Musik oder versuchen diesen auszuweichen. Im deutschen Vorspann gibt es dieses Vorspiel nicht.
2. Der deutsche Vorspann ist um die Hälfte gekürzt, der Soundtrack wird abrupt abgebrochen, während es in der englischen Fassung voll ausklingt bedingt durch einen Zwischenteil, der im deutschen Vorspann fehlt:
   "Where life had no value, Death, sometimes, had its price. That is why the bounty killers appeared." (Hatte das Leben irgendwo keinen Wert, so brachte der Tod vielleicht seinen Preis. Aber dann, waren die Kopfgeldjäger nicht weit...)

Spätestens jetzt bin ich wie "elektrisiert". Ich hänge auf diesem Bild, an dieser Handlung, und die Augen gehen mir über. Mehr als ein Dutzend, zum Teil viele minutenlange Szenen, die die Kinogänger in Deutschland zumindest seit 1979/80 nicht mehr sehen dürfen! Es ist ein unbeschreiblich freies Gefühl. Ich bin in diesen Stunden ein mündiger Bürger, der ein Originalwerk für mündige Bürger sieht. Dieses Kinoerlebnis, ein Höhenflug! Da, der böse Bandenchef El Indio (Gian Mario Volonte) läßt sich gar Joints drehen. Wer in einem deutschen Kino hätte das vermutet? Und da, dieser Clint Eastwood ist gar nicht so treffsicher mit dem Colt. Jetzt gibt er dem kampfunfähigen Gegner den Gnadenschuß!! "Sorry", quittiert Eastwood, daß es einem den Rücken runterläuft. Jetzt verstehe ich den Zynismus erst richtig, von dem Joe Hembus in seinem Westernlexikon immer gesprochen hat. Eastwood spielt den Berufskiller Monko, einen "kaputten Helden". Die deutsche, gekürzte, neusynchronisierte Wiederaufführungsversion von 1979/80 hat Eastwood in einen guten Helden, in den "künftigen Rancher Joe" (schon wieder Joe!) verwandelt.Sergio Leones Zynismus ist eliminiert.
Der Film läuft weiter. Ich schwebe von einem Highlight zum nächsten. Das Gewehr eines israelischen Soldaten zwei Reihen hinter mir scheppert auf dem Steinboden. Wie leicht hätte sich ein Schuß lösen können. Egal! Es paßt zur Atmosphäre dieses wunderbaren Filmklassikers. Die Medienterrororganisation BPS (Es muß ja ungeheuer befriedigend sein Macht über Produzenten, Regisseure und Autoren ausüben zu können!). Einzigartig auf dieser Welt, geboren im sich zu duckenden Umfeld eines noch autoritären Gesellschaftsdenkens (vielleicht ein spätes faules Ei des dritten Reiches?), diese BPS und ihr selbsternanntes Werkzeug FSK mit ihrem Deckmantel "Jugendschutz" sind jetzt weit weg. Heute darf ich ein mündiger Kinogänger sein!

FORTSETZUNG IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

Achim Danz

RUDOLPH, THE RED NOSED REINDEER

Regie: Max Fleischer USA 1951

Die Geschichte vom kleinen Rentier mit der leuchtend roten Nase ist bei uns zwar weniger bekannt, doch in Amerika einjedem ein Begriff und der Titelsong wurde im Laufe der Jahre viele Male neu interpretiert, so von Nancy Sinatra und Dean Martin. Der Cartoon beginnt mit einem schönen langen Titelvorspann (im Vordergrund eines bunten Weihnachtsbaumes), der dem Betrachter sogleich die farbliche Qualität des Filmes offenbart.
Schließlich ist eine Winterlandschaft zu sehen, in der gerade ein emsiges Treiben stattfindet. Unzählige, verschiedenartige Rentiere vergnügen sich im Schnee, laufen Schlittschuh auf dem zugefrorenen See oder schmücken einen großen Tannenbaum. Eines davon ist der kleine Rudolph, über den sich alle anderen wegen seiner leuchtend roten Nase amüsieren. Deprimiert folgt er den Worten seiner Mutter und begibt sich ins Haus und zu Bett. Zur selben Zeit spannt Santa Claus am Nordpol in seinem Eis-Schloß die Rentiere vor den Schlitten, um rechtzeitig alle Geschenke zu verteilen, denn nur ein Tag bleibt ihm bis zum Heiligabend. Auf ihrem Weg durch eisige Lüfte macht den Rentieren aber dann der dichte Nebel zu schaffen und so folgt ein Mißgeschick nach dem anderen. Mal strandet das Gespann auf einem Häuserdach, mal kollidiert es fast mit einem Flugzeug. Schließlich begegnet der Weihnachtsmann bei seinen Bemühungen, Geschenke an die Tiere (!) zu verteilen, dem schlafenden Rudolph, dessen rote Nase das Zimmer wie Kerzenschein erhellt. Und im gleichen Augenblick hat Santa die rettende Idee, wie er seine Mission nun doch noch rechtzeitig beenden kann. Aber wie Rudolph nun zum Leittier des Schlittengespannes wird und feststellt, daß seine Eigenart auch ihre Vorteile hat, sehen Sie sich wohl am besten selbst an.

(U. Brengel)

TESTBEDINGUNGEN:

Projektor: Bauer T 610 Stereo
Lampe: 150 Watt Osram HLX
Proj.entf.: 7,00 Meter
Betr.abstd.: 4,60 Meter
Bildbreite: 1,75 Meter
Bildformat: Normalbild
S8, FARBE, MAGNETTON (Original)

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität: sehr gut
Bildschärfe: gut - sehr gut
Bildstand: gut
Tonqualität: zufriedenstellend
Material: Polyester
Filmlänge: 8 Min. 24 Sek. (52m)

DER VERKANNTE WEIHNACHTSMANN

- Ein Weihnachtsfilm -

Zu Weihnachten hat Andec Filmtechnik, Hasenheide 9, 1 Berlin 61, einen Zeichentrickfilm der 40er Jahre neu auf Super-8 herausgebracht. Er ist weder ein Disney-Film noch einer von MGM, dennoch ist er hervorragend:
Ein Kater, durch den Schnee schleichend, entdeckt eine Mäusewohnung. Als er eindringen will wird er barsch abgewiesen. Jedoch hat er entdeckt, daß die kleinen Mäuschen an den Weihnachtsmann glauben.Der Kater bricht in einen Spielzeugladen ein und verkleidet sich als Weihnachtsmann. Dazu schleppt er noch einen Sack mit Spielwaren weg. Jetzt wird er in die Mäusewohnung eingelassen und freudig empfangen. Die Mäusekinder machen sich gleich über die Spielsachen her und der Kater freut sich schon auf die gute Mahlzeit von jungen Mäuschen. Der frechste Mäusejunge glaubt jedoch nicht an den Weihnachtsmann und entlarft ihn als Kater. Wie sich die jungen Mäuschen seiner entledigen muß man wirklich selber sehen... Es ist ein kurzweiliger Film mit brillanten Farben. Der Ton ist englisch, wie bei den meisten Zeichentrickfilmen, mit einigen französischen Untertiteln versehen.
Der Film wurde mit dem Agfa Sonector S projiziert. Der Projektor verfügt über eine 15V / 150W Halogen-Stiftsockellampe. Betrachtet wurde das 1,4m breite Normalbild aus 3m Entfernung.

Bildqualität:	sehr gut	Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	gut	Tonqualität:	gut
Bildformat:	Normalbild		
Material:	62,5m Farbfilm, Magnetton, 10 Minuten		

K.H. Leonhardt

THE OLD MILL

Disney 1937

Unter der Leitung von Wilfred Jackson schufen die Disney-Studios 1937 ein Cartoon Meisterwerk, das mit einem Oscar ausgezeichnet wurde.
Der Film handelt von einer alten Mühle, die einsam und festgezurrt an einem kleinen Weiher liegt. Die Mühle bietet für viele Tiere ein Zuhause: unter anderem für ein Vogelpärchen, das sorgfältig und mit viel Liebe seine Eier behütet, für eine Eule, die immer nur schlafen will und für zwei verliebte Tauben. Im Dachstuhl der Mühle hängen hunderte von Fledermäusen, die sich nun, da die Sonne langsam untergeht recken und strecken und ihren nächtlichen Flug beginnen.

Auch im Weiher kommt Leben auf - ein lustiges Froschkonzert beginnt, musikalisch untermalt vom Gezirpe der Grillen. Alles scheint friedlich, doch plötzlich kommt Wind auf - erst ganz sanft, dann jedoch immer heftiger. Schilfrohre brechen, das Froschkonzert verstummt, die Mühle ächzt leicht unter dem Wind. Da bricht das Unwetter richtig los, Regen setzt ein, die alte Mühle zittert und wankt, der Sturm zerfetzt die Windräder und das Dach. Plötzlich reißt das morsche Seil, das die Windräder festgezurrt hatte und die Mühlenräder setzen sich rasend in Bewegung. Ein großes Holzzahnrad droht, nun wieder frei, das Nest und damit die Eier des Vogelpärchens zu zerquetschen.
Todesmutig wirft sich die Vogelmutter auf ihren Nachwuchs während das Zahnrad immer näher kommt..... Immer schneller drehen sich die Windmühlenräder. Fast sieht es so aus als ob die Mühle umgerissen werden würde. Der Sturm hat seinen Höhepunkt erreicht - unter Donner und Blitzen brechen die Windflügel und die Mühle neigt sich nach hinten.
So plötzlich wie das Unwetter gekommen ist, ist es auch vorbei. Als die Fledermäuse mit den ersten Strahlen der Morgensonne zurückkehren haben die anderen Bewohner der Mühle die Schrecken der Nacht schon längst vergessen. Bei dem Vogelpärchen, dessen Eier natürlich nicht zerquetscht wurden ist der Nachwuchs geschlüpft und wird gefüttert - die Eule versucht den verlorenen Schlaf der Nacht nachzuholen - das Taubenpärchen sitzt schmusend an ihrem Lieblingsplatz...
"The old Mill" ist eine Silly Symphonie, die nicht so lustig wie viele andere Disney-Cartoons ist. Ihre Stärke liegt mehr in der Dramatik des Unwetters und in der Poesie der Geschichte, die ohne jegliche Sprache auskommt sowie in den phantastischen Zeichnungen der Disney-Künstler, die selten besser waren als für diesen Film. Nicht zu vergessen ist auch die Musik.
Wer auch für solche Themen ansprechbar ist sollte sich die Kopie zulegen, die bis auf zwei Farbsprünge sehr gut ist. Dieser Cartoon wurde seinerzeit auch von Piccolo-Film in einer durchaus anständigen Qualität herausgebracht, allerdings auf 45 Meter gekürzt, so daß viele schöne Szenen fehlen. Die nachfolgende Bewertung bezieht sich deshalb nur auf die Derann-Kopie.

Thorsten Ciemniak

Testprojektor:	Bauer T 502
Lampenstärke:	150 Watt
Proj.Entfng.:	4 Meter
Bildbreite:	1,60 Meter
Ton:	sehr gut
Bildschärfe:	gut
Bildstand:	gut
Bildqualität:	gut
Material:	Kodak-Polyester
Länge:	53,5m = ca.9 Min.
Anbieter:	Derann Film, Rainer Stefan

WALT DISNEY

»Der Techniktip«

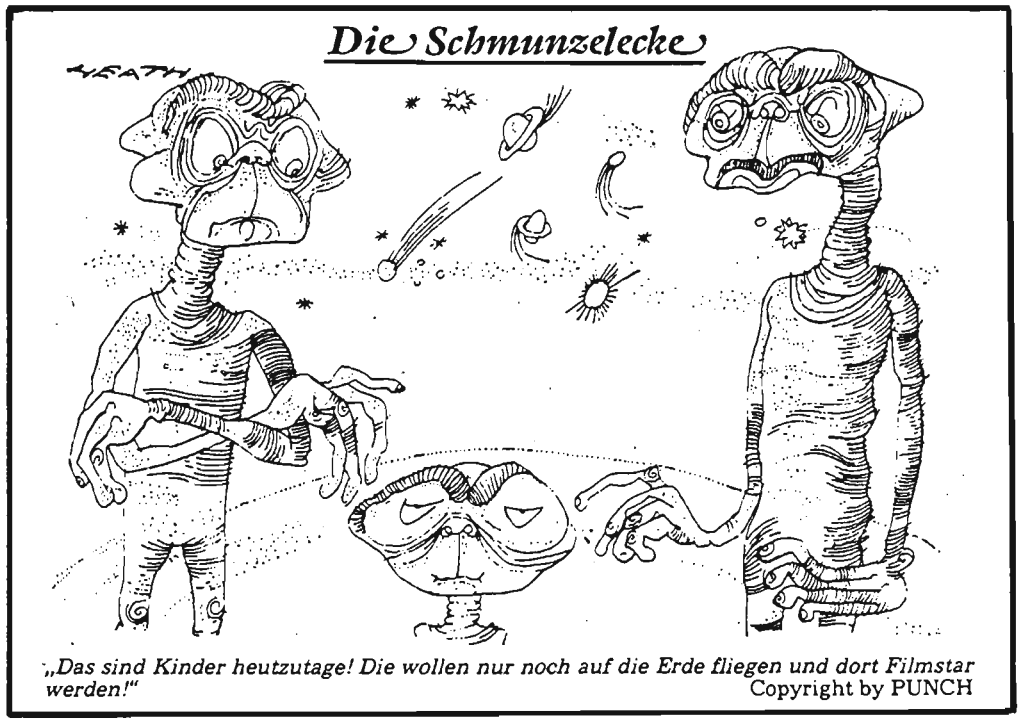
Heute:

LICHTEFFEKTE UND DISCOLIGHT IM HEIMKINO

Ich war kürzlich bei einem Filmfreund eingeladen der einen umgebauten Heustadl mit separater Vorführkabine, bequemen 40 Sitzplätzen und einer 3x4m großen Leinwand sein Eigen nennen kann. Der Raum, auch als echter Partyraum (bis zu 180 Leute gehen da tanzend hinein!) genutzt, wurde also universell, als Kino und "Disco" benutzt. Eingebaut war eine mehrere tausend Mark teure Lichtanlage mit all'jenem Laser- und Sternwerfer-Schnick-Schnack wie ihn auch modernste Discotheken zur "Stimmungsmache" benutzen.
Diese sinnvolle Doppelnutzung lebte von dem Vorteil der Raumgröße. Nichts schien der oft betriebenen Gigantomanie unterworfen zu sein sondern alles fügte sich in ein harmonisches Gesamtbild. Klar, daß ein Teil der Lichtanlage (Halogenstrahler in der Decke zu beiden Seiten des Gestühls u.ä.) in das "Kinospiel" einbezogen wurde. Man meinte, ob des Sternenhimmels im "Gloria-Palast" einer Großstadt zu sitzen und (logisch!) waren die Lichterreihen separat dimmbar. Der Vorhang vor der Leinwand war natürlich auch mit Punktstrahlern beleuchtet und erst beim Filmstart erloschen diese "weich" mit dem gleichzeitigen Öffnen des Vorhangs. Toll! Das Blättern in Fotoalben zeigte dann sehr eindrucksvoll wie dieser Raum für Faschingpartys, Geburtstage, Disco usw. zusätzlich zu nutzen war.
Aber auch ein Gegenbeispiel habe ich erlebt. Ein "Kellerkino" bei einem früheren LEINWAND-Leser, welches er mir naturgemäß stolz präsentierte. Der Raum hatte schätzungsweise 12 Quadratmeter und somit Platz für eine Stativbildwand, ein paar Sitzplätzen (ca. 8 Plätze) und einem aus Holz gebauten Projektionstisch, der praktischerweise an der Rückwand verankert war. So weit - so gut. Aber... der Raum war zusätzlich "vollgehängt" mit Strahlern, die recht bunt auf die Stativwand strahlten. Eine Spiegelkugel mit Halogenlampe verbreitete in dem kleinen Raum das reinste Licht-Schneetreiben und zwei weitere, bewegliche Discostrahler knallten mal den Laser ins Auge des eigentlich "Film sehen wollenden" Gastes oder brannten beinahe blendende Löcher in die Perlleinwand. Das wirkte wie das Spielzimmer eines 12-jährigen, der mal Elektrotechniker werden wollte. Der Licht- und Effekt-Aufwand stand also in keinem Verhältnis zu der dann eher dürftigen Kinoausstattung. Stolz berichtete mir der Kinofreund, daß er für die Lichtanlagen fast genausoviel wie für die Filmtechnik ausgegeben habe. Höflicherweise enthielt ich mich als Gast eines Kommentares.
Warum ich dieses Beispiel erwähne? Wir sollten uns bei der Raumgestaltung des Heimkinos wirklich klar werden was erreicht werden soll. Hier dient die Vokabel "Zweckbau", häufig bei Kinobauten in den 50er Jahren verwendet, als wichtiges Wort. Die Größe eines Kinoraumes - und damit dürften die meisten Filmfreunde ja ein Problem haben - ist nur zweitrangig. Wichtig ist welche Atmosphäre der Raum vermittelt! Ein stimmungsvolles "Schachtelkino" im Minikellerraum kann sehr anheimelnd sein, während ein großer Raum, vollgeknallt mit Lichteffekten (und

wenn's geht auch noch mit einem Fernseher/Videoanlage) eher an Schwiegermutters Gästezimmer erinnert. Will sagen: ein edles Plakat, angestrahlt von einer Punktlampe an der Wand als Blickfang ist tausendmal stilvoller als ein (noch so teurer) ARRI 6KW-Scheinwerfer im Mülltonnenformat als Discoschleuder! Mit preiswertem Rupfenstoff verkleidete Kellerwände geben auch dem kleinsten Raum Kino-Feeling, während Schlauch-Lauf-Lichter, Minikerzen (wenn möglich noch aus dem Weihnachtskarton) u.ä. doch eher an den Eingang einer Hardcore-Videothek erinnern... Nichts gegen eine Lichtanlage - immer mehr Kinos in den Großstädten statten z.B. ihre Treppen im Zuschauerraum mit Minilichterketten aus (Royal-Palast, München) oder investieren in Sternenhimmel-Lichterwälder an der Decke u.ä. Aber das wirkungsvoll nachzuahmen dürfte schwer sein; Ausnahme sei das eingangs erwähnte Heustadl-Kino.
Wollen Sie aber Ihren Kinoraum bewußt auch als Partyraum nutzen, sollten Kinoausstattung und Discozubehör dezent getrennt sein. Man kann die meist ohnehin beweglich-transportablen Discoleuchten (die man übrigens auch ausleihen kann) zur Party neu installieren. Vielleicht sogar die Leinwand entfernen und die Projektionstische abbauen - das macht Platz zum Tanzen. "Mehrzweck" statt "Zweckbau" - das ist in Ordnung wenn beiden Vergnügen umschichtig und nicht parallel Rechnung getragen wird. Um es mit "Leo's Lukoschik" auf einen Nenner zu bringen: Disco-Geflacker und Pappbecher im Kino sind "mega-out". Atmosphäre mit Licht und Leuchten im Kino ist "mega-in".

Michael Teubig



„Das sind Kinder heutzutage! Die wollen nur noch auf die Erde fliegen und dort Filmstar werden!"
Copyright by PUNCH

FILMBÖRSEN: ESSEN UND DORTMUND

Veranstalter von bundesdeutschen Filmsammlerbörsen haben insgeheim wahrscheinlich nur einen Traum: Einmal so viele Besucher zu mobilisieren, daß der Veranstaltungsort aus allen Nähten platzt. Für Veranstalter Gerlach wurde diese Vision in Essen nun Wirklichkeit. Bereits einige Minuten vor 11 Uhr stauten sich die Sammler auf der großangelegten Treppe hinauf zum Essener Saalbau. Es dauerte schließlich fast eine halbe Stunde bis jeder wartende Besucher sein Ticket an der Kasse gelöst hatte um damit ins Reich der Träume einzutreten. Und, was die meisten Filmbegierigen bereits befürchtet hatten: Der Platz innerhalb des Saalbaues reichte kaum aus um sich gründlich in den Bergen angebotener Materialien umzuschauen. Die Besucher schoben sich regelrecht durch die Gänge und auch die Luft wurde mit fortschreitender Börsendauer kaum besser. Aber, um es gleich zu sagen: Der Besuch in Essen dürfte sich für die meisten Sammler gelohnt haben. 6 Filmanbieter des Super-8 Formates waren anwesend, darunter auch ein gewerblicher Filmanbieter aus Radevormwald. Das Preisniveau war in Essen recht unterschiedlich. Mitunter wurden bereits S-8 Dreiteiler ab 50.- DM angeboten. Andererseits waren aber auch 17m Rollen für 15.- DM zu finden. Fans von Papiermaterialien aller Art hätten gleich tonnenweise fündig werden können - doch wurde hier die gezielte Suche häufig durch den großen Besucheransturm erschwert. Der Erfolg der 1. Essener Filmbörse hatte sich in Sammlerkreisen offenbar herumgesprochen. Der Veranstalter wäre jedenfalls gut beraten für die kommende Börse eine größere Ausstellungsfläche zur Verfügung zu stellen. Dies besonders, da die Essener Börse offenbar von Mal zu Mal expandiert und am **29.3.92** wohl mit noch mehr Besuchern zu rechnen ist. Eine so erfreuliche Entwicklung sollte nicht unnötig gehemmt werden. Übrigens: der **Eintrittspreis** in Essen **betrug 5.- DM** und lag damit wohl im üblichen und akzeptablem Rahmen.

In Dortmund fanden dann zu Jahresschluß gleich noch einmal zwei Filmbörsen statt, wobei die Veranstaltung von Manfred Peters in der **Westfalenhalle 2 am 9./10.11.91** als Doppelmeeting ausgelegt war. Auch hier waren Super-8 Filmkopien zu finden, doch die eigentliche Filmsammlerbörse fand im Foyer der Westfalenhalle 2 ihren Platz. Hier hatte sich die Mehrzahl der Super-8 Filmanbieter mit ihren Ständen niedergelassen, während die Westfalenhalle 2 nahezu ausnahmslos den Schallplatten und CD-Sammlern vorbehalten war. Das Titelangebot an Super-8 Kopien war hier zweifellos weniger attraktiv als beispielsweise in Essen, doch der Sammler hatte deutlich mehr Gelegenheit sich in Ruhe umzuschauen. Auch für das leibliche Wohl war gut gesorgt: In einer selbstverordneten Pause konnte sich der vom stöbern erschöpfte Sammler im Foyer der Halle kulinarisch stärken. Der Eintrittspreis betrug wie in Essen 5.- DM! In diesem Jahr soll es in der Westfalenhalle übrigens am **23.2.92** mit der **16. Dortmunder Film- und Schallplattenbörse** weitergehen.

Riesenandrang herrschte bei der Filmbörse.

Zum Saisonausklang lud Karl Heinz Ress dann die Sammlergemeinde nochmals am **1.12.91** in die Gaststätte "Stimmgabel" zur dortigen Filmsammlerbörse ein. Der Termin war wieder einmal kurzfristig auf Dezember verschoben worden, weil es sonst eine erneute Überschneidung der Termine in Dortmund gegeben hätte. Sonderbarerweise scheuen sich Filmbörsenveranstalter immer wieder vor Dezember-Börsen - doch scheint gerade die Vorweihnachtszeit für viele Sammler besonders reizvoll zu sein. Schließlich wollen sie noch den ein oder anderen Weihnachtsfilm erwerben und sind auch finanziell (Weihnachtsgeld) besonders gut ausgestattet. Aufgrund einer Unfallverletzung konnte ich an der Börse von Karl Heinz Ress nicht teilnehmen. Herr Ress teilte uns jedoch in einer Presseinformation mit, daß sich seine Börse einem ausserordentlich großen Zuspruch erfreuen konnte und er sich selbst wieder einmal für die schwerpunktmäßige Betonung des "echten" Filmmaterials eingesetzt habe. Aufgrund der Dortmunder Konkurrenzsituation möchte Karl Heinz Ress nur noch eine Filmbörse pro Jahr durchführen. Die nächste Veranstaltung von Herrn Ress wird daher voraussichtlich im **November/Dezember 1992** wieder in der Gaststätte "Stimmgabel" stattfinden.

Elmar Hachen

Warnung!

Hunde und Katzen verschwinden spurlos.

TIERFÄNGER SIND ÜBERALL!

Lassen Sie Ihre Haustiere nie unbeaufsichtigt, weder vor der Ladentür - im parkenden Auto - noch im eigenen Garten.

Der Tod im Tierlabor könnte das Ende sein.

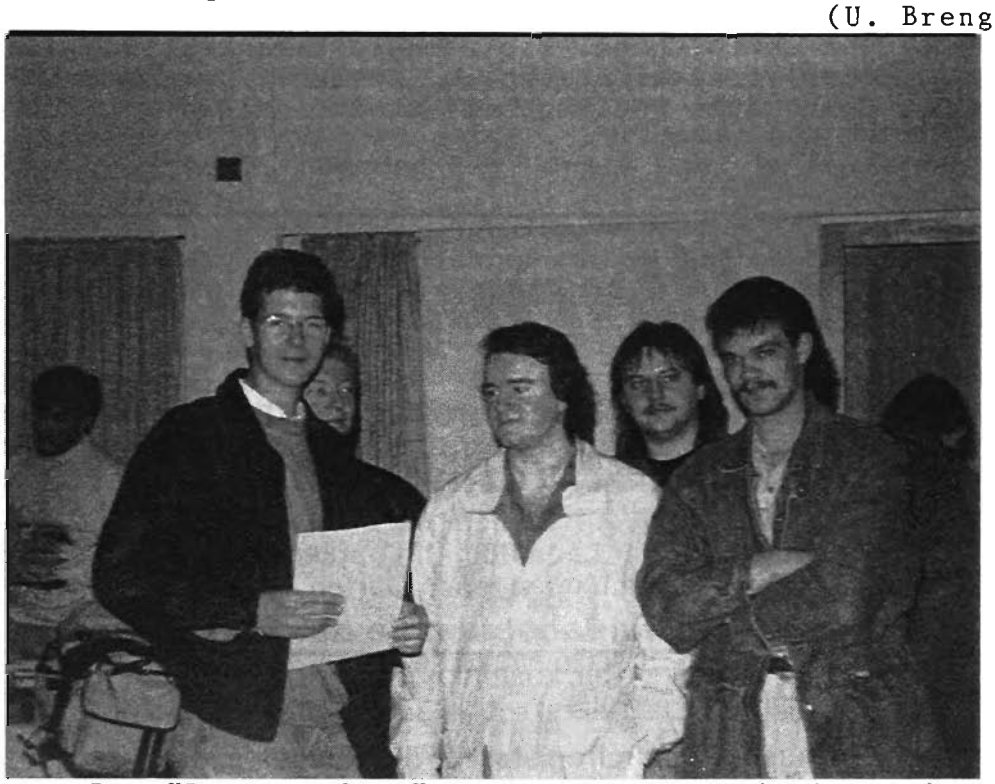
Lassen Sie Ihr Tier kostenlos registrieren. Dadurch vermeiden Sie Tierversuche an gestohlenen Tieren.

Haustier-Zentralregister für die Bundesrepublik Deutschland e.V.
Postfach 1423 · 6234 Hattersheim 1
Tel. 06190-4088 · Telefax: 06190-5967

8. FILM- & FOTOBÖRSE IN DEIDESHEIM

Vorweg gesagt, wer mit hochgeschraubten (Film-) Erwartungen am Sonntag, dem 08.12.91 den Weg in die Deidesheimer Stadthalle fand, der wurde zwangsläufig etwas enttäuscht!
Dies mußten auch die Veranstalter schon kurz vor Beginn erahnt haben, denn auf einigen Hinweistafeln des Filmmuseeums war plötzlich nur noch von einer angekündigten Fotobörse zu lesen.
Vielleicht kein Zufall also, wenn man bedenkt, was den kauffreudigen Filmenthusiasten, der sich mehr oder weniger mühevoll den Weg durch die Menschenmengen des parallel durchgeführten Weihnachtsmarktes um die Anlagen erkämpft hatte, dann in der erstaunlich gut gefüllten Stadthalle erwartete: neben unzähligen Anbietern von Fotoapparaten samt diversem Zubehör waren gerade zwei mit Schmalfilmgerät vertreten, davon einer mit zwei nicht mehr ganz funktionstüchtig wirkenden Geräten. Zugegebenermaßen dürften Fotofreunde hier voll auf ihre Kosten gekommen sein, doch die wenigen Filmsuchenden blieben wohl etwas ratlos im Raum stehen. Gerade nur ein paar Filmrollen, drei Projektoren (8/16mm) und etwas Zubehör standen am interessanteren Tisch zum Verkauf. So war die "Filmbörse" beim anschließenden Small-Talk im hauseigenen Café eigentlich auch kein Thema mehr.
Kein Vergleich also gegenüber gleichnamigen Veranstaltungen beispielsweise in Frankfurt. Den Weg nach Deidesheim hätte man sich im wesentlichen auch sparen können, denn: ...außer Spesen nichts gewesen!

(U. Brengel)



Der "Lumiere-Club" vertreten durch (v.l.n.r.)
P. Willems, U. Brengel, H. Kaufmann, H. Klein

HIER IST DIE PREISWERTE ALTERNATIVE
ZU PROFESSIONELLEN FILMLEINWAENDEN!

Coburgs Kunststoffhaus

GROSS- UND EINZELHANDEL
IN PLASTIC-ERZEUGNISSEN
JALOUSIEN · GARDINENLEISTEN
SPRINGROLLO
Postfach 30 27 · Tel. (09561) 94130
8630 COBURG

Filmleinwand 180cm br. je lfm 31,80
Filmleinwand 200cm br. je lfm 41,80

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring.- oder Seitenzugrollo. Dabei sind Breiten bis max. 350cm möglich, maximale Höhe 190cm.
Wand oder Deckenbefestigung.
Preis und Qualitätsmuster auf Anfrage !!

Coburgs Kunststoffhaus

GROSS- UND EINZELHANDEL
IN PLASTIC-ERZEUGNISSEN
JALOUSIEN · GARDINENLEISTEN
SPRINGROLLO
Postfach 30 27 · Tel. (09561) 94130
8630 COBURG

FILMBÖRSENTERMINE

Nachfolgend in zeitlicher Reihenfolge die Börsenveranstaltungen für den Beginn des Jahres 1992, die wir in Erfahrung bringen konnten. Selbstverständlich bemühen wir uns wieder darüber jeweils zu berichten. Nun die Termine:

> **16. Internationale Film- und Schallplattenbörse am 23.2.1992** in Dortmund (Im Goldsaal der Westfalenhalle) von 11 - 17 Uhr. Informationen unter der Telefonnummer: 0231 - 48 19 39

> **21. Deutsche Film-Sammler-Börse am 8. März 1992 in München** (Pschorrkeller, Theresienhöhe 7) von 11 - 17 Uhr. Informationen unter der Telefonnummer: 08131 - 1 39 22 (Margit Unucka) Auf ca. 200 Verkaufstischen findet der passionierte Sammler und Filmfreund alles was das Herz begehrt - von den Kindertagen des Films bis zur Gegenwart, bis zu den brandaktuellen Produktionen aus Hollywood: Filmprogramme, Plakate, Fotos, Bücher, Zeitschriften, Starpostkarten, Autogramme, Alben, Videocassetten, Super-8 Filme, Soundtracks, Geräte, Requisiten u.v.a.m. Kauf und Tausch sind möglich. Zu dieser traditionsreichen, weltgrößten Veranstaltung ihrer Art werden wiederum Hunderte von Besuchern und Ausstellern aus dem In- und Ausland erwartet.

> **6. Film- und Fotobörse am Sonntag, den 22. März 1992 in Ludwigshafen** (Pfalzbau) von 10 - 16 Uhr. Informationen unter der Telefonnummer: 06326 - 65 68 / 88 34

> **3. Essener Film- und Kinobörse am 29. März 1992** in Essen. Informationen bei: Herrn Gerlach, Telefon: 0234 - 46 18 36

> **17. Internationale Filmsammlerbörse am Sonntag, den 5. April 1992 in Düsseldorf** (Im Kolpinghaus) von 11 - 17 Uhr. Nähere Informationen: Bednarek, Postfach 35 01 12, 4 Düsseldorf 30

> **14. Frankfurter Filmsammlermarkt am 7. Mai 1992 in Frankfurt** (Schaumainkai 41 im Filmmuseum) von 10 - 17 Uhr. Informationen bei: R. Schmidt, Telefon: 06187 - 65 85 / 069 - 55 17 81

Deidesheim, Weinstraße 33
(Eingang durch den Kannenhof)

Film- und Fototechnik-Museum

Neuer Treffpunkt für Film-Fans

... heißt es seit dem 8. Dezember 1990 zwischen Rhein und Saar; denn unter der Leitung von Dr. Wolfgang Immel öffnete in, an der Deutschen Weinstraße gelegenen, Deidesheim ein Film- und Fototechnik- Museum seine Pforten - und es verdient durchaus Anerkennung!

Der Trägerverein "Haus für Geschichte der Kino- und Fototechnik Deidesheim e.V.", der sich bereits am 23. Dezember 1982 konstituierte, hatte sich folgende Ziele gesetzt:

> Pflege u. Erhaltung film- und fototechnischer Geräte
> Betreiben eines Museums für Film- und Fototechnik
> Aufzeigen von Entwicklungen in der Film- und Fototechnik mit Würdigung derjenigen, die aufgrund ihrer Geschicklichkeit, ihres Könnens und Kreativität die Entwicklungen wesentlich beeinflußt haben.
> Demonstration wichtiger Abläufe an Modellen und Geräten

Solide Basis des Museums bildet die Fotogerätesammlung der Familie Zink aus Ludwigshafen und die kinematographische Sammlung von Dr. Wolfgang Immel. Untergebracht sind diese und neu hinzugekommenen Geräte in einem ca. 300 Jahre altem Gebäude der städtischen Bürgerspitalstiftung in der Weinstr. 31 (im Innenhof des bekannten Gasthauses "Zur Kanne").

Doch was macht dieses so lebendige Museum attraktiv? Kurzum: die Vielfalt! Von der Laterna Magica bis hin zur modernen Kinotechnik bietet das Museum alles, was das Herz begehrt. Sowohl der Experte, als auch der Hobby-Film- und Fotofreund, erfährt detailliert die technische Entwicklung bis hin zur Neuzeit. Dabei teilt sich das Museum in folgende Bereiche auf:

DAS UNTERGESCHOSS
ist der 16mm und 35mm Filmtechnik gewidmet. Hier stehen u.a. Großraumprojektoren für Cinemascope-Projektionen, sowie Wanderkino-Einrichtungen.
DAS ZWISCHENGESCHOSS
ist reserviert für die 9,5mm Technik, Sofortbild- und Sofort-Filmtechnik, sowie einer Vitrine, ausgestattet mit Linsensyste-

men, Meßgeräten für die Fotografie und den Film, zudem Geräte für den Film- und Fotomechaniker.

IM OBERGESCHOSS

erhält der Besucher in der rechten Hälfte Einblicke in die Fotoapparatetechnik. Die linke Hälfte ist ausschließlich der 8mm und Super-8 Technik vorbehalten. Hier erhält man auch Tips zur Amateur-Filmvertonung.

Daß der 8mm Film nicht etwa museumsreif ist, zeigt die Tatsache, daß man auch jetzt schon die Systemvielfalt der Videotechnik als Teil der Ausstellung anstrebt und die ist ja noch recht neu (und leistungsschwach). Erklärende und verbindende Texte bereichern die, nach einzelnen Firmen (nicht zeitlich sortiert) weitgehend zusammengefassten Geräte. Weitere Informationen sind auch bei Führungen erhältlich. Dem Museum steht eine Werkstatt zur Verfügung, die Modelle zur Demonstration und Erklärung wichtiger physikalischer Abläufe in den Geräten anfertigen kann. Außerdem werden hier auch Geräteteile präpariert und repariert.

Erst im Oktober 1991 erhielt die Museumssammlung mit über 300 Aufnahmegeräten und Projektoren aus rund 80 Jahren Filmgegeschichte ein neues Ausstellungsstück: Eine Hochfrequenzkamera, die PENTAZET-16mm-Kamera vom Pentakon-Kamerawerk Dresden, aus dem Jahre 1952. "Eine besonders wertvolle Ergänzung für den Bereich der Anwendung des Films der Wissenschaft", freute sich Dipl.-Ing. W. Immel. Die Kamera ist in der Lage zwischen 300 und 3000 Bildern auf max. 24m Film in der sec. aufzunehmen und wurde von der Firma Siemens-Nixdorf Informationssysteme AG dem Deidesheimer Museum gestiftet. Ein "Präzisionswerk ohne aufwendige Elektronik"! Für die Zukunft erhoffen sich die Verantwortlichen des Museums einen Ausbau der Ausstellungsräumlichkeiten, damit alle Exponate genügend gebührenden Raum erhalten. Denn insbesondere die Wanderkinos und Großkinomaschinen brauchen Platz.

Das Film- und Fototechnik-Museum ist bis auf Jan./Febr. ganzjährig zu folgenden Zeiten geöffnet: Mittwoch - Sonntag und an Feiertagen von 16.30 h - 18.30 h. Außerhalb dieser Zeiten ist jedoch - und das wurde mir und insbesondere den Mitgliedern des LUMIERE-Filmclubs schriftlich zugesichert - Herr Groß gerne bereit, das Museum zu öffnen. Herr Groß war 46 Jahre lang als Fotograf bei BASF tätig und dürfte über ein beachtliches "Know How" verfügen. Wer sich mit ihm vor einem Besuch in Verbindung setzen möchte wählt folgende Telefonnummer: **06326 - 65 68** oder **88 34**. Derzeit beträgt der Eintritt für Erwachsene 2.50 DM, für Schüler und Studenten 1.50 DM.

Klaus Dreibholz

Herbert Tümmel: Laufbildprojektion
Band VI der Reihe "Die wissenschaftliche und angewandte Photographie"
395 Seiten, 475 Abbildungen
Springer-Verlag, Wien, New York, 1973

Herbert Tümmel ist ein weltweit anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Entwicklung und Konstruktion von Kinogeräten. Das Buch behandelt in geschlossener Form den ganzen Bereich der Konstruktion, Herstellung und Bedienung von Laufbildprojektoren, wobei auf alle Formate von 70mm bis S8 eingegangen wird. Gerade für den Amateur und Filmsammler, der heutzutage vieles selbst reparieren und umbauen muß, ist das Buch eine Goldgrube. Ich denke da auch an die Sammler von 35mm-Filmen. Das Buch beginnt mit den physiologischen und physikalischen Grundlagen des Laufbildes. Wer da glaubt sich darüber nicht informieren zu müssen, kann ja diese Seiten überschlagen, er wird jedoch gegebenenfalls froh sein, dann nachschlagen zu können. In der Folge werden alle Konstruktionsformen und Ausführungsarten behandelt. Viel Wert wurde auf die Behandlung der Lichttechnik gelegt. Über den Inhalt informiert am besten das wiedergegebene Inhaltsverzeichnis. Obwohl schon 1973 erschienen, wird dies Buch für diejenigen, die mit Film umgehen, noch lange aktuell bleiben. Da es bei dem von Wissenschaftlern sehr angesehenen Springer-Verlag in sorgfältiger Herstellung erschienen ist, wird es auch noch zu bekommen sein.

K. H. Leonhardt

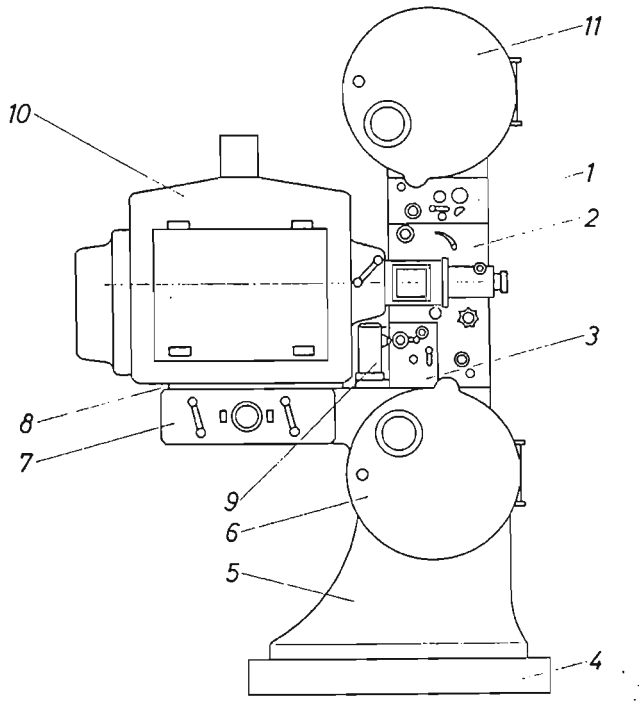


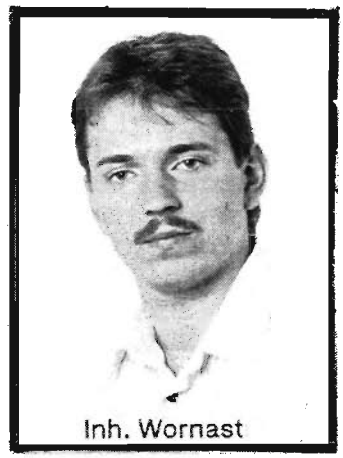
Abb. 148. Stationärer Laufbildwerfer (nach DIN 15 579 Bl. 1). *1* Magnetton-Abtastgerät, *2* Projektorwerk, *3* Lichtton-Abtastgerät, *4* Sockel, *5* Säule, *6* untere Filmtrommel, *7* Schaltfeld, *8* Tischplatte, *9* Tonlampenhaus, *10* Lampenhaus mit Lampe, Beleuchtungsoptik, Lichtschutzklappe, *11* obere Filmtrommel

NEU NEU

FFR Film

NEU

Ralf Wornast Limburger Str. 53
6270 Idstein/Ts. Tel. 06126- 71312


Inh. Wornast

Hallo, Film-Freunde!

Super-8-Film bleibt aktuell - aktueller denn je -, weil Heimkino in seiner Bildgröße unübertroffen ist. Man denke nur an Cinemascope mit dem Höhen-Seitenverhältnis von 1 : 2,66. Die 700-Linien-Auflösung bietet eine Farb- und Bildschärfe, die einmalig ist. Bei sachgemäßer Lagerung ist die Haltbarkeit von Filmen fast unbegrenzt und bietet somit ein dauerhaftes Vergnügen. Damit Ihr Heimkino immer aktuell bleibt, bieten wir Ihnen folgende Leistungen an:

* **Schnelle Lieferung ab Lager.**
* **Lieferung frei Haus von Aufträgen über DM 50,00.**
* **Lieferung per Nachnahme.**
* **SERVICE wird bei uns großgeschrieben, denn: Der Kunde ist König. Aus diesem Grund versuchen wir, Unmögliches möglich zu machen.**
* **Wir fertigen nach Zeichnungen**
  - **Drehteile**
  - **Fotogewinde**
  - **Adapter sowie Halterungen für CS-Linsen**
* **Sollten Sie Fragen zu technischen Problemen haben, rufen Sie uns doch bitte an.**
* **Um Ihnen ständig ein breites Sortiment bieten zu können, lassen Sie uns bitte wissen, welche Artikel wir Ihrer Meinung nach in unser Angebot aufnehmen sollen.**

Unser aktuelles Warenangebot:

* **Akkus**
* **Birnen**
* **Buchsen**
* **CS-Halterungen**
* **Filmkitt**
* **Filmklebestreifen**
* **Filmreinigungsmittel**
* **Gebrauchtmarkt**
* **Ladegeräte**
* **Lautsprecherkabel**
* **Reinigungstücher**
* **Filmvor- und Nachspann**
* **Stecker**

***** NEU: FFR-Dia 1 : 1,33 *** eigene Entwicklung *****

Zur Erweiterung des Produktangebotes sind folgende Artikel in Vorbereitung:

* **Akku-Kontaktblock für Kameras**
* **Dimmerbaustein**
* **Elmo Fernbedienung**
* **Elmo Spulenarmverlängerung**
* **Energiegürtel**
* **Filmkonservierungsmittel**
* **Kamera Akkusatz**
* **Kino-Projektorlampen**
* **Knopfzellen**
* **Ladegeräte für 12 Volt oder 24 Volt Eingangsspannung**
* **Lampenumbausatz für 15 Volt/150 Watt auf 24 Volt/250 Watt**
* **persönliche Dosenaufkleber**
* **Plexiglas**
* **Schmalfilm-Aufnahme-Material**
* **Sicherungen**
* **Spulenaufnahme**
* **Start- und Fokustafeln**

Wir führen ausnahmslos Artikel namhafter Hersteller: Dupont de Nemours, Hama, Hirschmann, Hitachi, Osram, Würker.

Täglich sind wir für Sie von 18:00 - 21:00 erreichbar (außer donnerstags und sonntags). Sollten Sie uns jedoch nicht antreffen, können Sie jederzeit eine Nachricht über unseren Anrufbeantworter hinterlassen. Sie erhalten garantiert einen Rückruf!

Wenn Sie mehr über uns wissen wollen, fordern Sie bitte unser Angebot an.

IT'S A WONDERFUL LIFE

DER AMERIKANISCHE TRAUM IN S/W VON FRANK CAPRA

Backround und Story: Im Jahre 1946 hatte James Stewart gerade seinen Vertrag mit MGM beendet. Er hatte die Bevormundungen des Studios satt obwohl in dieser Ära so epochemachende Filme wie die "Philadelphia-Story" oder "Destry rides again" entstanden waren. "Liberty Films" hieß die neue Firma die ihre Produktionen über RKO auswertete. (Beide Logos sind im Titel der hier vorliegenden Super-8 Fassung enthalten).
Das erste Projekt war nun eben Frank Capra's **"It's a wonderful life"**. Eine Art Weihnachtsgeschichte die dennoch in gut zwei Stunden Spielzeit beinahe ein ganzes Leben erzählt. Um den Inhalt auf einen Nenner zu bringen: Tugend wird immer belohnt - auch wenn es nicht danach aussieht. Stewart ist ein Träumer, der es aber schafft, daß mühsam aufgebaute Bank- und Leihgeschäft in der Stadt, welche von dem mächtigen Mogul Potter beherrscht wird, erfolgreich zu betreiben. Potter will natürlich die störende "Kröte" schlucken, schließlich gehört ihm schon fast alles in dieser Stadt. Aber Stewart, dessen Kindheit aus dramaturgischen Gründen wegen der zahlreichen Seiten-Episoden gezeigt wird, widersetzt sich mit der "Mister Deeds goes to town-Mine" allen Anfechtungen. Donna Reed als seine nicht nur treue, sondern auch schöne Ehefrau schenkt ihm eine Vielzahl von Kindern, wenngleich ihr Leben in einem verfallenen Haus immer am Rande der Existenz blüht. Die Kunden des Bankhauses sind wichtiger - ihre kleinen Sorgen und Nöte. Stewart leiht ihnen Geld damit sie sich bescheidene Eigenheime bauen und somit den Machenschaften des bösem Mister Potter den Rücken kehren können. Soweit - so gut. Durch die Unachtsamkeit seines treuen Bankboten verliert Stewart schließlich 8000 Dollar. Klar, das Geld landet in den schmierigen Händen Potters, der nun nach jahrelangem Kampf endlich seine Chance sieht den Erzfeind zu "schlucken"... Stewart sieht nur noch einen Ausweg im Selbstmord. Angetrunken stürzt er auf die verschneite Brücke zu und will sich in's Wasser stürzen. Doch da stürzt schon jemand vor ihm! Es ist "Clarence", der vom Himmel gesandte Engel, der sich durch die Rettung seines Schützlings endlich Flügel verdienen will. Er gibt sich als sein Schutzengel zu erkennen und zeigt ihm um wieviel ärmer die Welt doch ohne ihn sein würde...
Dieser heilsame Schock (Stewart irrt mit seinem Engel durch die völlig veränderte Stadt (diese heißt jetzt Pottersville) - er wurde ja nie geboren...) bringt ihn auf den Pfad der Tugend zurück. Seine Frau und seine Freunde, welche in der Zwischenzeit die fehlenden 8000 Dollar gesammelt haben, scharen sich hilfreich um ihn. Engel "Clarence" erhält vom Himmelsvater seine Flügel, die Glocken läuten - denn man darf nicht vergessen: "Immer wenn eine Glocke erklingt bekommt ein Engel seine Flügel!"
Vergleiche zu "Heaven can wait" oder der "Engel mit dem Flügelhorn" drängen sich auf und bei der Geisterbahnfahrt durch die veränderte Kleinstadt in der der Held nie gelebt hat erinnert gar an Zemeckis Träume aus "Zurück in die Zukunft"; er hat Cap-

ra's Film wohl auch gesehen. Der Film ist bei allem Hollywood-Kitsch wirklich herzerwärmend gemacht, handwerklich äußerst sorgfältig realisiert und einfach "schön". Der Film wirkt zeitlos elegant, ist zudem ein Klassiker des alten Hollywood - und noch etwas: James Stewarts ganz persönlicher Lieblingsfilm! Das steht in allen Biographien nachzulesen. Die Kritiker waren damals - wie immer - geteilter Meinung und auch an den Kinokassen zog der Film nach der Uraufführung nur mäßig. Erst im Rahmen der Wiederaufführungen und Neustarts bis hin zur TV-Auswertung bekam der Film **den** Stellenwert der ihm zusteht.

Szene aus:
IT'S A WONDERFUL LIFE
Donna Reed, James Stewart

Für das Super-8 Kino bedeutet der Film, sofern man überhaupt noch eine Kopie ergattern, eine Rarität. Eine Art "Kirsche" im weltweiten Angebot. Die 129 Min. Spielzeit sind auf 7 x 180m Spulen untergebracht. Diese sind naturgemäß natürlich nicht ganz voll, aber recht sinnvoll zusammengestellt. Die Vorlage war eindeutig eine gut erhaltene 35mm Kopie von der offensichtlich ein 16mm Negativ erstellt wurde. Das kräftige S/W-Bild ist kontrastreich kopiert (kein Wunder, das ist ja auch nicht schwer) und bringt eine sehr gute Tiefenschärfe. Da auf riesige Totalen aus dramaturgischen Gründen ohnehin verzichtet wurde ist man ständig "gut im Bild". Jeder Hauch von Sepia fehlt, denn es wurde auf S/W-Kopiermaterial gezogen. Schwarz bleibt schwarz und grau bleibt grau. Damit sind auch die Weißwerte "o.K.", was besonders "schöne" Gesichter macht. Wenige Laufstreifen, wie sie typischerweise am Aktende einer 35mm Kopie auftauchen machen eigentlich eher Kino-Feeling als Ärger. Ausserdem kündigen sie dem Vorführer an, daß nun bald tatsächlich ein Aktwechsel bevorsteht, sofern man den Film auf 180m Spulen beläßt. Andernfalls ließe er sich auf 4x240m (oder größer) perfekt konfektionieren.Immer präsent ist ein sehr leichtes, seitliches Bildstandswackeln, welches aber so minimal ist, daß es sich schon bald dem Auge entzieht. Der vertikale Bildstand verdient das Prädikat "bombenfest". Der Ton: Gleichbleibend laut - auch bei Aktwechsel - ist er jedoch durchgehend mit einer Art Brummton angereichert, der bei empfindlichen Verstärkeranlagen mit hoher Bassbetonung hörbar wird. Das klingt typisch nach Einzelvertonung auf einem Schneidetisch wo auch schon mal eine Umlenkrolle leichtes Wabern auf der Spur bringt. In den letzten drei Akten war zudem ein leichtes "Dialogwuseln" im Hintergrund zu hören, was auf den typischen Kopiereffekt bei Magnetspuren hinweist. Das heißt, die Magnetisierung der Vorwicklung auf der Spule "strahlt" durch auf den nächsten Wickel und damit auf die Tonspur. Dominant bleibt der Hauptton - nur ganz im Hintergrund sind Dialogteile im "Voraus" erkennbar. Auch dieser Fehler gewiß ein Einzelfehler, der nicht bewertbar ist.
Bei den Höhen der Tonspur hätte ich mir ein bißchen mehr gewünscht obwohl alle Zischlaute gut kommen und im typischen US-Slang sowieso vernachläßigt werden können. Die pointenreichen Dialoge sind meines Wissens nach auch im Deutschen zu haben und zwar mit einer TV-Synchronisation.Es würde also lohnen den Film ggf. nachträglich mit dem deutschen Ton zu versehen - allerdings geht dann der prägnante Jimmy Stewart-Touch mit Sicherheit verloren. Und - das ist außer Frage - "It's a wonderful Life" ist einer der typischten James Stewart-Filme, was ja auch die Aussage "dies sei sein Lieblingsfilm" beweist. **Hollywood Classics im Super-8 Kino: Eine wirklich schöne Variante unseres Hobbys!**

Michael Teubig

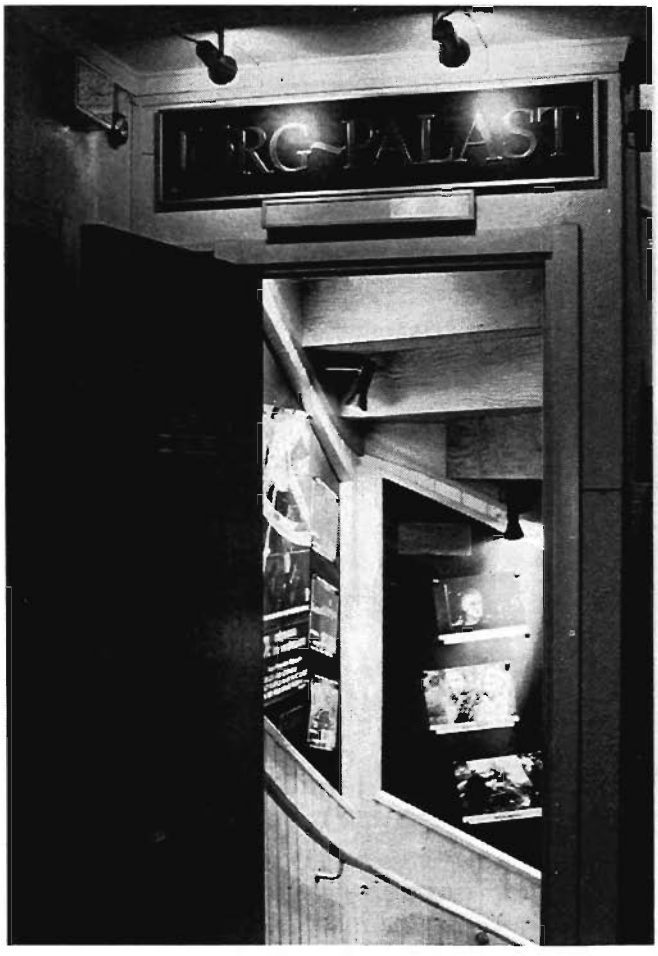
USA 1946, 129 Min., S/W, Liberty-Films/RKO, Regie: Frank Capra, Drehbuch: Frances Goodrich, Albert Hackett, Kamera: Joseph Walker, Musik: Dimitri Tiomki, Darsteller: James Stewart, Donna Reed, Henry Travers, Lionel Barrymore, Thomas Mitchell, Beulah Bondi, Frank Faylen u.v.a.

Testbedingungen:
Projektoren: Bauer T 600 / T 510, 15V 150 Watt Halogen (HLX)
Bildwand: Harkness - Screen 2,10 x ca. 1,70m
Tonanlage: Monacor/Vivanco-Mono-Abtastung
Betrachtungsabstand: 4,10 Meter

JÖRG - PALAST

- Das exklusive Heimkino -

"Jörg-Palast" - das exklusive Heimkino - ein Werbeslogan, der viel erwarten läßt und uns stets animiert, bei jeder Vorstellung die Vorführung und das zur guten Filmpräsentation dazugehörige Drumherum mit der uns größtmöglichen Mühe auszuführen. Denn eines ist uns besonders wichtig: Wer im Jörg-Palast einen Filmabend oder Nachmittag erlebt hat, soll mit dem Gefühl nach Hause gehen, etwas Besonderes, von herkömmlichen Kinobesuchen Unterschiedliches erlebt zu haben. Einen Kinobesuch, wie man ihn vielleicht früher noch, als die Abfütterungsmentalität noch nicht in den "großen" Kinos dominierte, erleben konnte.Schließlich war dies auch der Anlaß für SAT 1, einen Beitrag in der Sendung "Hallo Berlin" und für die "Berliner Morgenpost" einen Artikel über den Jörg-Palast erscheinen zu lassen.
Erstmal nun eine kurze Schilderung, wie ein Besucher eine Heimkinovorstellung im Jörg-Palast erlebt.Um schon vor der Vorstellung die Freude auf den Kinobesuch zu verstärken, wird dem Kinobesucher eine Eintrittskarte mit numeriertem Sitzplatz von einem der 18 Plätze überreicht. Wenn dann die Anzeigentafel unter dem beleuchteten Jörg-Palast-Schild über der Tür, die zur Treppe Richtung Kinokeller führt, von "Kein Einlaß" auf "Einlaß" schaltet und der dazugehörige Dreiklanggong erklingt, kann der Weg zum Kino, vorbei an 4 Magnetwänden, die auf das zukünftige Programm hinweisen, begonnen werden. Unten angekommen gibt



Eingang zum "Allerheiligsten"

Einkauf am Süßwarenstand

es nun die Möglichkeit, sich mit Eis, Süßwaren und Getränken zu versorgen bevor dann die Karte abgerissen, der Platz angewiesen und der Weg ins Kino freigegeben ist. Selbstverständlich tragen alle "Mitarbeiter" die Jörg-Palast Dienstkleidung (rote Weste mit Jörg-Palast-Schriftzug, weißes Hemd, Fliege, schwarze Hose). Rechts im Kino befindet sich der Vorführraum, mit den 4 schwarzen, zu einem länglichen schmalen Streifen abkaschierten Projektionsfenstern. Links die natürlich noch durch den Vorhang verdeckte Bildwand. Nachdem die Gäste ihre Plätze eingenommen haben, der Raum sich halb verdunkelt hat öffnet sich der Vorhang. Jetzt blendet das erste Dia auf und eine Reihe von "Werbe"- Informations- und Vorankündigungsdias werden abwechselnd sanft überblendet. Nach dem letzten Dia beginnt der filmische Teil des Vorprogramms: Ein Jörg-Palast-Jingle mit eigener Musik begrüßt die Gäste und einige Werbespots folgen. Anschließend folgt das Jingle "... zeigt in Kürze" und das Licht im Saal erlischt vollständig. Nur die Leuchtdiodenkette in der Stufe und den Podesten sowie die Notbeleuchtung leuchten gedämpft. Nach den Trailern, bei CS-Trailern öffnen sich Vorhang und Kasch auf CS, folgt das dritte Jingle mit selbiger Musik und kündigt den Vorfilm an. Ein Ton des 4-Klang-Gongs erklingt und der Vorfilm läuft. Nach dem Vorfilm folgt der "Eisfilm", der Vorhang schließt sich, Licht geht an, Musik des CD-Wechslers erklingt und bis zum Hauptfilm bleibt noch Zeit für den Eis-, Süßwaren- und Getränkegenuß. Nach der Eispause ertönt der voluminöse 3-Klang-Gong, die drei Lichtkreise (Saallicht, Vorhanglicht gelb und Vorhanglicht rot) erlöschen nacheinander und der Hauptfilm

Das "Jörg-Palast Team" vor geöffneter CS-Wand

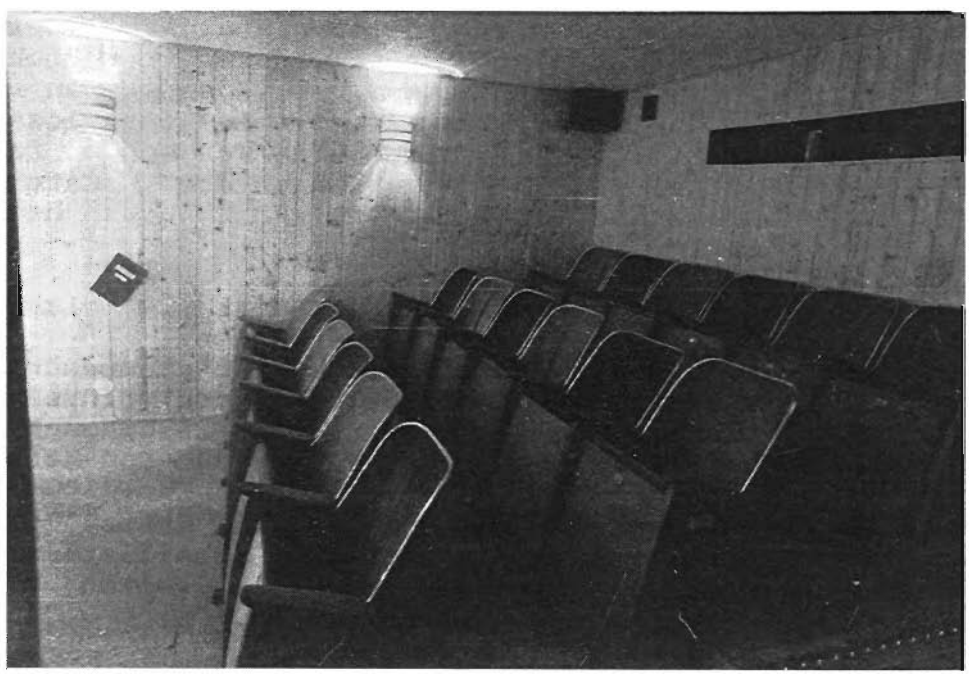
beginnt. Ist der Hauptfilm in Dolby-Stereo, so ist vor diesem ein selbstgestaltetes und selbstgedrehtes Dolby-Stereo-Ankündigungszeichen gesetzt, welches den Gästen mit Blitz und Gewittereffekten den Unterschied zwischen Mono oder Stereo und 6-Kanal-Dolby-Stereo klar macht. Der dann folgende Film wird mit Überblendung (Ohne Rollenwechselunterbrechung) vorgeführt.

Jörg mit "Audrey II" als Kuchen bei der Eröffnung am 7. April 90

Einmal in der Woche ist nun im Jörg-Palast, meist am Wochenende, Filmtag, und das Programm variiert vom Klassiker, über neue Filme in CS und Dolby-Stereo (ein Erlebnis, welches es einen schnell vergessen läßt, daß es sich "nur" um Super-8 und Heimkino handelt), bis hin zum Amateurspielfilm, mit zwei Premieren im Herbst sicherlich eine mit Spannung zu erwartende Abwechslung gegenüber den kommerziellen Spielfilmen.
Nun ein kurzer Abriß zur Entstehung des Jörg-Palastes: Eigentlich fing es ganz harmlos mit dem Sammeln von Super-8 Stummfilmen im Jahre 1980 an. Die Begeisterung für Film und Super-8 steigerte sich immer weiter und nach dem Kauf eines Tonfilmprojektors erwachte das Interesse, so wie Modelleisenbahner die große Eisenbahn nachbilden, Kino zu Hause nachzuahmen. Nachdem meine Leidenschaft erst das Wohnzimmer, dann mein eigenes Zimmer in den Jörg-Palast verwandelte, begann meine Suche nach einem auf Dauer geeigneten Kinoraum... und das war der Keller: 10 Jahre lag er still und diente als Rumpelkeller, doch das war nun vorbei.In einjähriger Bauzeit wurde er entrümpelt, mit Holz verschalt, der Vorführraum eingebaut, Leinwand mit motorischem, punktgesteuertem Vorhang sowie Höhen- und Seitenkasch installiert, neue Decke und Teppich verlegt, und, und, und - bis es schließlich am 19. April 1986 soweit war und der Jörg-Palast zum ersten Mal eröffnet wurde. Eine erfolgreiche und lustige Kinozeit begann und alles lief bestens. Aber mein Perfektionsdrang ließ mir keine Ruhe und tausend neue Ideen kamen mir, so daß ich Anfang März 1988 das Kino zwecks Umbau geschlossen habe. Umbau ist eigentlich untertrieben. Es war schon fast ein Neubau und er verzögerte sich von geplanten drei Monaten auf 2 Jahre Bauzeit - aber es hat sich gelohnt! Fünf Phasen hatte der Umbau:

> 1. Völlige Umgestaltung des Abganges, jetzt mit Holzverschalung, rotem Teppich und Plakatmagnetwänden.
> 2. Neue Bestuhlung. Die aus einem alten Kino stammenden, völlig heruntergekommenen Kinostühle wurden einzeln abgeschliffen, lasiert, neu bezogen, mit Messingschildchen versehen und in drei Reihen a' 6 Plätze auf Podeste aufgebaut
> 3. Die Dolby-Stereo-Anlage (siehe technische Daten)
> 4. Der Vorführraum wurde völlig umgebaut, schallisoliert etc.
> 5. Der Süßwarenstand und tausende von Kleinigkeiten, die hier aufzuzählen würde mehrere Seiten füllen.

Am 7. April 1990 war es dann endlich soweit, der Jörg-Palast konnte, diesmal völlig perfekt, zum zweiten Mal eröffnen. Nach insgesamt 3jähriger Bauzeit (nahezu jede Stunde Freizeit wurde geopfert und viele Freunde haben mir oft geholfen), 17.000.- DM Materialkosten, viel Nerven, viel Schweiß etc.... Nun bin ich sehr froh, daß es seitdem gut, erfolgreich und mit viel Freude für alle läuft.
Wie schon kurz angedeutet laufen im Jörg-Palast neben den käuflichen Spielfilmen auch Amateurspielfilme: Timm Brückner, Sohn Christian Brückners (vielen sicher als Synchronstimme Robert de Niros, Warren Beattys, etc. bekannt) Amateurfilmer und Regisseur hat mit "Requiem aeternam", einem hintergründigen, spannenden S/W-Spielfilm 1990 einen Riesenerfolg im Jörg-Palast gelandet und das neue Projekt "Falkenjagd" wird mit Sicherheit mit seinen 170 Mitwirkenden (natürlich auch mit dem Jörg-Palast Team), den über 60 selbstgenähten Kostümen, der selbstkomponierten und eingespieltem Musik und den 15.000.-DM Produktionskosten ein noch gewaltigeres Werk als "Requiem aeternam" werden. Selbstverständlich wird neben Wolfgang Condrus auch Christian Brückner in einer der Hauptrollen zu sehen sein. Premiere war am: 19. Oktober 1991. Als zweite Amateurfilmpremiere steht im Herbst ein in S/W gedrehter Kriminalfilm eines weiteren Filmteams an.
Wer nun Lust bekommen hat das exklusive Heimkino einmal kennenzulernen, der soll sich nicht scheuen bei uns anzurufen. Wir freuen uns über jeden interessierten Filmfreund oder Filmfreundin, mit denen man evt. auch Erfahrungen austauschen oder einfach nur reden kann. Ebenso würde ich es als recht "frisches" Mitglied im LUMIERE-Filmclub begrüßen vielleicht einmal ein Treffen der Berliner Mitglieder zwecks Kennenlernen zu veranstalten. Falls Interesse besteht würde ich mich freuen diesbezüglich Nachricht zu erhalten. Nun noch abschließend etwas über uns, damit Ihr auch wißt, wer den Jörg-Palast betreibt:
Jörg Maske, 24 Jahr, Student als Film- und Fernsehtonmeister in Potsdam/Babelsberg, Filmvorführer in verschiedenen Berliner Kinos.
Caroline Müller, 20 Jahre, vor 2 Jahren ins "Super-8 Milieu" eingestiegen, seit kurzem als Kassiererin und Vorführerin in einem Berliner Kino tätig.
Michael Neiße, 30 Jahre, sammelt seit 1972 intensiv Super-8.



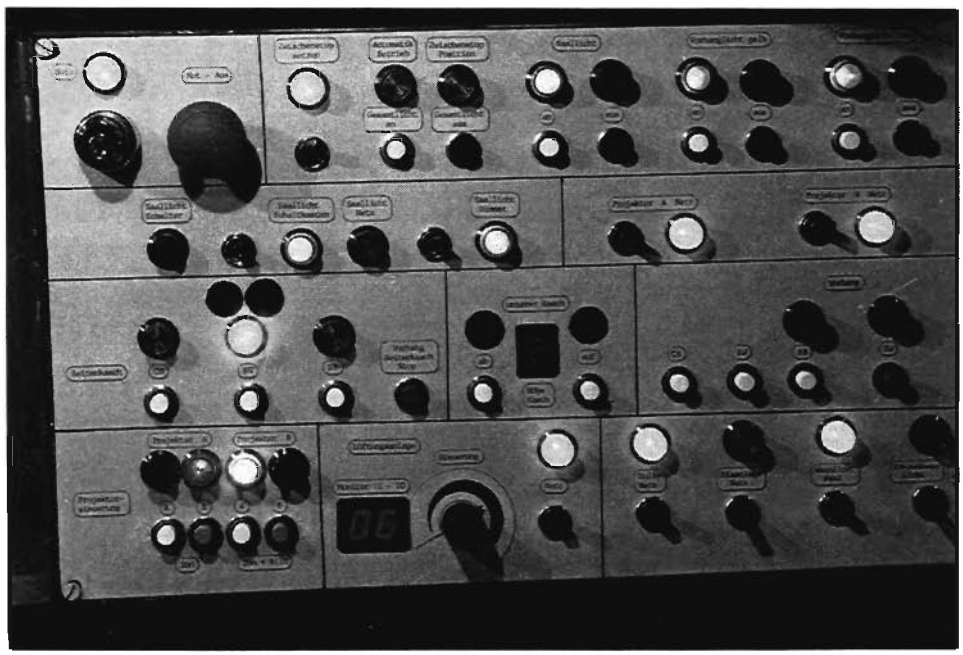
Zuschauerraum "Jörg-Palast"

TECHNISCHE DATEN VOM JÖRG-PALAST

(mit Ausnahme der Projektoren, des Prozessors und der Verstärker wurden sämtliche Anlagen selbst hergestellt)

PROJEKTOREN:

> Elmo GS 1200 > Elmo GS 1200 p-com
> Reflecta Dia-Überblendeinheit (Projektor A wird gespiegelt)



-Hauptschaltkasten-

TONWIEDERGABE:

> Dolby Stereo-Prozessor Shure HTS 5000
> Verstärker: 2x Kenwood KA 87, 1x Kenwood KA 3700
  Leistung: 6x 100 Watt = 600 Watt
> CD-Player (Einlaßmusik): Kenwood CD-Wechsler (6CD's) DP-M97R
> Boxen: Akai, Visaton u.a.
> Gong : elektromechanischer 3-Klang-Stabgong

HAUPTSCHALTKASTEN:

> Not-Aus (auch im Saal vorhanden)
> 3 Lichtstromkreise (Saallicht, Vorhanglicht-gelb, bzw. rot) automatisch dimmend, regelbare Dimmgeschwindigkeit
> Seitenkaschierung punktgesteuert für die Position "Normalbild", "Breitwand" und "Cinemascope"
> untere Kaschierung stufenlos verstellbar, digitale Höhenanzeige
> Vorhang punktgesteuert für die Positionen "geschlossen" "Normalbild", "Breitwand" und "Cinemascope"
> Umschalter für die Überblendung der Filmprojektoren (ebenfalls am Bildwerferraumeingang)
> Lüftungsanlage mit digitaler Anzeige der Lüftungsstärke
> diverse Netzschalter

Der "Maschinenraum"

DIAÜBERBLENDUNGSANLAGE:

> automatische Überblendung mit Diawechsel
> zeitlich stufenlos einstellbarer Impulsgeber
> Projektionslicht einzeln oder zusammen schaltbar

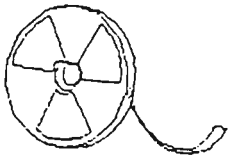
EINLASSCHALTKASTEN:

> Netzschalter für Beleuchtung "Jörg-Palast-Schild"
> Einlaß/kein Einlaß-Wahlschalter
> Notbeleuchtungsnetzschalter (Schaltet bei Stromausfall automatisch auf Batteriebetrieb)
> Lauflichtnetzschalter > elektronischer Einlaß-3-Klanggong

SONSTIGES:

> Kopfhöreranlage (bei zweisprachigen Filmen kann die andere Sprache über Kopfhörer in der dritten Reihe empfangen werden
> freischwingend aufgehängte Schallschutzwand
> Rauchmelder > Sprechanlage > FI-Schutz
> Bildwandgröße (bei CS): 3,5m x 1,3m

Jörg Maske



DIE SOUNDTRACK-ECKE

Sammeln Sie Filmmusik? Suchen Sie Raritäten für Ihre Sammlung? Suchen Sie einen Soundtrack passend zum Fest? Wenn Sie alle diese Fragen mit "Ja" beantworten, ist die folgende CD genau das Richtige.
Die Firma "Telarc", die vor allem durch die volldigitalen Einspielungen von Erich Kunzel und seinem Orchester "Cincinnatti Pops" bekannt geworden ist, begann vor drei Jahren eine Soundtrackserie in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Sundance Institute. Dieses Institut, dessen Präsident kein geringerer als Robert Redford ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, verschollene Soundtracks zu rekonstruieren und neu einzuspielen.
Die vorliegende CD ist die Erste innerhalb dieser "Sundance Film Music Series", und David Newman, der mit dem Royal Philharmonic Orchestra sämtliche Titel dieser Zusammenstellung interpretiert, hat hierfür eigens eine bombastische Hymne komponiert, mit der die CD beginnt (übrigens auch zur Unterlegung Ihres ganz persönlichen "Firmenlogos" am Beginn Ihrer "Selbstgedrehten" bestens geeignet!). Nach diesem kurzen, pompösen Auftakt erklingt auch schon die beschwingte Titelmusik zu Frank Capra's bekanntem Film "It's a wonderful life" ("Ist das Leben nicht schön"), wobei die berühmten Schlittenschellen dem Betrachter (bzw. Hörer) die Jahreszeit verdeutlichen, in der der Film spielt.
Außerdem klingt kurz ein, aus heutiger Sicht fast schon schnulziges, Liebesthema in bester Hollywoodtradition an (die 1946 entstandene Musik hat immerhin schon 45 Jahre auf dem Buckel). Der Komponist Dimitri Tiomkin, über den ich im Heft 3/90 schon berichtet habe, hat es verstanden, dem Film mit seiner Musik die dramaturgisch und gefühlsmäßig nötige Tiefe zu verleihen. Die zahlreichen Zitate aus diversen Weihnachtsliedern tragen außerdem zu der nötigen Weihnachtsstimmung bei. Interessanterweise war Tiomkin's Musik im Film selbst so gar nicht zu hören, da es terminliche Schwierigkeiten gab: Der Film sollte ursprünglich erst 1947 herauskommen, bis man sich kurzerhand entschloß, den Film, passend zum Weihnachtsfest, schon im Dezember 1946 herauszubringen, was entschiedene Mehreinnahmen bedeutete. Bedingt dadurch gab es organisatorische Schwierigkeiten, sodaß man teilweise auf Musik aus dem studioeigenen Archiv zurückgriff (z.B. Alfred Newman's "Der Glöckner von Notre Dame" von 1939). Somit ist die vorliegende Einspielung nicht nur eine Tonträgererstveröffentlichung, sondern eine absolute Uraufführung.
Nach der Titelmusik folgt mit dem Titel "Heaven" einer der schönsten Titel des Soundtracks: Zunächst spielt die Celesta kurz das Weihnachtslied "Adeste Fideles", das jedoch in eine herrliche Säuselchorversion von Bach-Gounod's "Ave Maria" überleitet und damit das Märchenhafte des Films unterstreicht. Tiomkin's zum Teil komplexer Kompositionsstil wird

besonders an den dramatischen Stellen des Soundtracks deutlich (z.B. die Titel "Dilemma", "Potter's threat", oder "Clarence's arrival"), sodaß "ungeübte" Ohren womöglich überfordert sind; dafür wird man aber mit vielen schönen und auch interessanten Stücken entschädigt, wie z.B. die "Love sequence" oder "Pottersville cemetery". Letzteres war für mich besonders interessant. Diese Musik ist in der Szene zu hören, als George Bailey (James Stewart) von seinem Schutzengel gezeigt bekommt, wie es wäre, wenn er nie geboren worden wäre: Bailey irrt verzweifelt durch seine Heimatstadt, wo ihn keiner kennt, da er ja nie geboren war. Diese Einsamkeit Bailey's während er durch die verschneite Stadt irrt, hat Tiomkin überzeugend musikalisch umgesetzt. Während wilder Streicherarpeggios, die den Schneesturm symbolisieren sollen, ertönt ein mystischer Chor, der immer mehr anschwillt, bis er fast "biblische" Dimensionen annimmt, vergleichbar mit "Das Gewand" von Alfred Newman.
Im Finaltitel "It's a wonderful life" ist die Welt dann wieder in Ordnung. Beschwingt läßt Tiomkin seine Musik ausklingen. Viele Zitate von bekannten Weihnachtsliedern wie z. B. "Stille Nacht", "Adeste Fideles" und "Jingle Bells" tauchen auf, bis am Ende sogar der gute alte Ludwig van Beethoven mit seiner "Ode an die Freude" bemüht wird.
Nach diesem ersten Soundtrack, der mit seinen 40 Minuten Dauer den Hauptteil der CD beansprucht, folgt eine 15-minütige Suite des Films "A christmas carol" aus dem Jahre 1951. Der Film, gedreht nach Charles Dickens, ist in England übrigens unter dem Titel "Scrooge" komplett auf Super-8 erschienen, eine Kopienbeschreibung findet sich im letzten Weihnachtsheft (6/90). Der Kompositionsstil Richard Addinsell's ist, verglichen mit dem von Tiomkin, gefälliger, auch er verwendet Zitate bekannter Weihnachtslieder ("Hark the Herald Angel's sing" und "Stille Nacht").
Zum Abschluß der CD erklingt dann noch elf Minuten lang Musik aus dem Film "Miracle on 34th street" (1947), komponiert von dem Briten Cyril J. Mockridge, der vor allem durch Kompositionen für Shirley Temple Filme und später Marilyn Monroe Filme bekanntgeworden ist. Für "Miracle on 34th street" stand ihm das Weihnachtslied "Jingle Bells" nicht nur als Zitat zur Verfügung, er verwendete es kurzerhand als eines der Hauptthemen seines Soundtracks, so daß es ständig wieder auftaucht. Überhaupt ist diese dritte Musik die beschwingteste der Zusammenstellung. Ein zusätzliches Bonbon: Eingeleitet wird sie von der bekannten 20th Century Fox Fanfare.

Fazit: Lohnt sich, da man sich mit diesen Raritäten, sowohl ein Stück Filmgeschichte, als auch eine gehörige Weihnachtsstimmung ins Haus holen kann.

Gregor Kunz

CD bei Telarc (Bestellnummer 88801)

EIN AMERIKANER IN PARIS

oder WIE MAN EINE FILMLEGENDE MACHT

MGM - Metro-Goldwyn-Mayer: Der brüllende Löwe ist nicht nur das Symbol für das klassische Hollywood-Kino, sondern auch Synonym für die erfolgreichste Musical-Factory der Jahre von 1935 - 1953.
Die Stars, von Judy Garland über Fred Astaire, von Mickey Rooney über Ann Miller und Cyd Charisse gaben dem MGM - Musical zum Technicolor-Glanz auch noch die künstlerische Qualität. Genau das unterscheidet MGM von den anderen Studios die ja auch Musicals produzierten. MGM wäre aber auf diesem Sektor nur halb so berühmt wenn es ihn nicht geben würde: Gene Kelly! Er war Tänzer, Sänger und Schauspieler und das in allen drei Bereichen in der 1. Klasse. Bevor er mit dem "Amerikaner in Paris" Filmgeschichte schrieb hatte er schon in 17 Filmen des gleichen Genres erfolgreich gearbeitet. Darunter Musicals wie: "ON THE TOWN", "ANCHORS AWAY", "SUMMER STOCK", "TAKE ME OUT TO THE BALLGAME", "THE PIRATE" u.v.m. Gene Kelly war das Musical schlechthin. Kein Wunder, daß sich viele Hollywood-Divas darum bemühten an seiner Seite spielen oder gar tanzen zu dürfen. Für Vincente Minellis "AMERIKANER IN PARIS" schaffte es aber eine bezaubernde Neuentdeckung aus Frankreich, knapp 20 Jahre jung, sehr hübsch und sehr begabt: Leslie Caron. Für Kelly war es zunächst ein Musical wie viele andere zuvor und für Leslie Caron die Bewährungsprobe ihres Lebens. Aber - die Zutaten zu diesem Film gereichten zu einem Kuchen den man auch heute noch als "allererste Sahne" bezeichnen kann. Die Credits lesen sich wie ein Film- Gourmetbuch:
Darsteller: Gene Kelly, Leslie Caron, Oscar Levant, Georges Guetary, Nina Foch u.v.a. **Produktion:** Arthur Freed für MGM **Regie:** Vincente Minelli. **Drehbuch:** Alain Jay Lerner (!). **Musik:** George und Ira Gershwin. **Musikproduktion:** Johnny Green. **Choreographie:** Gene Kelly. **Entstehungsjahr:** 1951 - 113 Min. Technicol.

Sie übersetzen den amerikanischen Traum in Tanz, Rhythmus und Musik: Gene Kelly und Leslie Caron

Soviel über diesen legendären Film den es schon seit einiger Zeit und in verschiedenen Versionen auf Super-8 gibt. Zunächst erschien die 120m/col./Ton-Fassung bei Marketing-Film, die sich durch sehr gute Farben und einem etwas dünnen Ton auszeichnete. Das Schönste an dem Film war seinerzeit - streng genommen - die Schachtel... Dann folgte durch den UFA/MGM-Deal die sehr gut im

Schnitt gelungene 3x120m Fassung (streiten wir nicht um die 10m Differenz, denn oft taucht der Film auch als 3x110m Fassung auf), die zu einem Verkaufsrenner wurde. Dort wo man einfach nicht schneiden wollte (oder konnte) sorgten schwarze Abblenden für die Szenenübergänge. Eine Krücke - gewiß - aber gewissenhaft gemacht und man konnte diese Fassung getrost am Filmabend zeigen. UFA's Dreiteiler hatte sehr gute Farben - besser als die Komplettfassung von der gleich die Rede sein wird - dafür gab es schon bei den Großaufnahmen Schärfeprobleme. Man ahnte aber sehr viel vom früheren Technicolor indem der Film ja gedreht wurde und dessen Farbgebung heute noch richtungsweisend ist. Schließlich dann die Fassung in voller Länge von Derann-Films, die als Erstauflage (damals noch aus den USA importiert) über englische Händler an die Sammler kam.
Die mir vorliegende Kopie stammt aus den Derann-Beständen und wurde mit deutschem Ton versehen. 113 Min. - das sind 6 randvolle 120m Spulen die ich auf 3x240m Spulen konfektioniert habe. Mit dem berühmten Löwen geht's los und nach den typisch schräg gehaltenen Metro-Credits gibt's erst einmal eine Postkartenreise durch Paris. Hier lebt und arbeitet Jerry Mulligan alias Gene Kelly als Maler. Die Kamera schwebt schließlich hinauf an den Fenstern eines typischen Montmatrehauses und endet (ein genialer Schwenk!) im Schlafzimmer des Künstlers. Dessen deutsche Stimme ist übrigens niemand anders als Erik Ode (Der Kommissar) der Gene Kelly in fast allen seinen Filmen (passend) synchronisierte. Dazu muß man wissen, daß Erik Ode ein Komödien- und Musical-Fan erster Güte war. Schon sein Vater - Fritz Odemar - gehörte zu den Stars der UFA und trat vornehmlich in Lustspielen mit viel Musik auf.
Zurück zur Kopie: Sie ist über alle Akte gleichmäßig scharf; Aktübergänge sind bei sorgfältiger Klebung kaum zu bemerken. Lediglich die typisch lila "Überblend-Sterne", von Technicolor schon im Negativ oben rechts jeweils angebracht, zeigen an, daß es Zeit für den Aktwechsel ist, sofern man mit zwei Maschinen vorführt. Der ruhige Bildstand ist ebenso überzeugend wie die Farbstabilität. Allerdings - die Farben wirken in den Tageslichtszenen sehr pastellartig - während in den Kino- und Fernsehkopien knalliges Technicolor-Feeling festzustellen ist. Vermutlich hat man das wegen der Super-8 Bildtransparenz gemacht, was bedeutet, daß auch Projektoren mit vielleicht nur 75 Watt Lampen noch ausreichend Licht durch die Kopie bringen. Beim Betrieb mit 150 Watt 15 Volt Lampe wirken die Bilder etwas überstrahlt, was auch noch zu Lasten der Tiefenschärfe geht. Dafür wirken die Nachtaufnahmen z.B. an der Seine-Brücke oder Kameraschwenks über das nächtliche Paris beim Faschingsball sehr gut. Hier stimmen auch die Farben besser weil die Grau- und Schwarzwerte richtig bestimmt sind. Das tut dem Filmvergnügen aber insgesamt keinen Abbruch. Der Grund: das offenbar hervorragende Negativ hat keine Schrammen, störende Blitze o.ä. aufzuweisen. Filmfreunde, die den Streifen in 16mm oder gar 35mm besitzen, dürfen sich ggf. rühmen vielleicht eine echte Technicolor-Kopie zu besitzen an der aber der Zahn der Zeit und der Abspielgeräte (diese Kopien können ja nur gebraucht sein) mehr oder minder heftig genagt hat.
Da hat Super-8 einen ganz enormen Vorteil gegenüber den anderen Formaten was sich bei diesem vielgesuchten Klassiker natürlich besonders auswirkt. (Parallelbeispiel "Krieg der Sterne"!) Über die Handlung des Films braucht man, glaube ich, keine weiteren Worte mehr verlieren. Das berühmte Ballett im letzten Teil ist ohne Zweifel auch der Höhepunkt der Super-8 Komplettfassung.

Vorhang auf für einen Amerikaner in Paris

Man taucht ab in die Farben, die Musik, die Choreographie und die herrlichen Bilder impressionistischer Art. Man erlebt den Genius Kelly, die zauberhafte Leslie Caron und ein ungenanntes Heer von weiteren Tanz-Akteuren. Der eher plötzliche Schluß des Films reißt uns dann wieder in die Wahrheit des Lebens zurück. Film aus - Dimmer an, Pausenmusik an...
Fazit: Diesen Film hätte ich mir mit der Farbgebung der 120m Marketing-Fassung gewünscht - dann wäre alles optimal. Dennoch ist der Streifen von unerhörter Qualität und absolut empfehlenswert. ich kann mir eigentlich mein Archiv ohne diesen Klassiker gar nicht vorstellen... Noch ein Wort zum "guten Ton": Der englische Originalton ist verglichen mit dem Deutschen eher muffig-bassig. Der deutsche Ton ist wesentlich transparenter, was der Sprachverständlichkeit dient und auch die Musiktitel (natürlich im Original) ebenfalls besser rüberkommen läßt. "Made in Hollywood, California, THE END" heißt es im Nachspann ganz platonisch...
Beim nächsten Mal geht es an dieser Stelle um den Nachfolger vom Amerikaner in Paris, der beinahe den Erfolg übertrumpft hätte. Warum das dann doch nicht so war erfahren Sie im nächsten Heft. Es handelt sich um **"SINGING IN THE RAIN"** mit Gene Kelly und um die deutsche Version mit dem Titel **"DU SOLLST MEIN GLÜCKSSTERN SEIN"**.

Michael Teubig

Testbedingungen:

Projektoren: Bauer T 600, T 510 (15V-150 Watt Halogen)
Bildwand: Harkness-Screen (2,10m x ca. 1,70m)
Tonanlage: Monacor/Vierkanal (Pseudo-Stereo durch Ausgleichsspur und Kanaltrennung)
Filmfassungen: 120m col./Ton, Marketing-Film (D)
3 x 110m col./Ton UFA-Film (D)
6 x 120m col./Ton Derann-Films/R. Stefan (D)

* SUPER-8 RETRO *

GREMLINS - KLEINE MONSTER

Inzwischen sind sie zu Fantasy-Idolen geworden! Ihr rüpelhaftes, ausschweifendes Leben kennt jeder und das nicht erst seit der Fortsetzung im August vergangenen Jahres.
Gemeint sind die GREMLINS, jene grün-braunen reptilartigen Kobolde die am 2.11.1984 zum ersten Mal in bundesdeutschen Kinos das Licht der 35mm-Projektoren erblickten. Mitten hinein platzten sie in die vorweihnachtliche Alltagsstimmung und schlichen sich mit ihren makabren Leinwand-Späßen rasch und kassenfüllend in die Herzen von Millionen Zuschauern. Damals dürfte wohl so mancher Super-8 Filmsammler den heimlichen Wunsch gehegt haben das von Steven Spielberg gesponserte "Weihnachtsgrusical" auch einmal in den eigenen Super-8 Projektor einlegen zu können. Um so größer war die freudige Überraschung als bereits zwei Jahre nach Deutschlandstart die ersten Super-8 Schnittfassungen der GREMLINS auf dem stets "filmhungrigen Sammlermarkt" auftauchten. Der inzwischen auf eine 25-jährige Filmvergangenheit rückblickende, renomierte Filmvertrieb DERANN in Dudley hatte es möglich gemacht einen Super-8 Leckerbissen für seine Kunden in den Filmstock aufzunehmen. Doch verständlicherweise orderte nicht jeder Sammler sofort eine Kopie und es soll noch heute "Gremlins-Freunde" geben die diese gekürzte Fassung noch nicht gesichtet haben. Besonders ihnen ist diese Rezension gewidmet.-
Um es gleich allen "Neugierigen" vorwegzunehmen: Die Super-8 Version ist inhaltlich hervorragend gekürzt und Liebhaber von Komplettfassungen kommen trotz "Cutter-Schere" - so glaube ich - auf ihre Kosten. Man vermißt von der Handlung eigentlich kaum etwas. Immerhin hat der von Derann auf zwei 180m-Spulen gelieferte Film noch eine Laufzeit von 56,5 Minuten. Genau 346 Meter ist der Polyesterstreifen lang und läuft in gewohnt geräuscharmer, filmbahnschonender Manier durch den Projektor. Dennoch: Platz haben die Gremlins auf einer 240m-Spule nicht, auf einer 360er dafür umso bequemer.
Die gruselige Filmgroteske beginnt - wie es sich gehört - bildfüllend mit dem WARNER BROS.-Logo (leuchtendes Gelb auf hellblauem "Wölkchen"-Hintergrund) mit eröffnender Sound-Fanfare. Das macht Appetit auf mehr! Der 1. Take wechselt jedoch im Bildformat, was heißt, daß schwarze schmale Streifen im oberen und unteren Bildrand auftauchen. Wenn die Balken auch tiefstes Schwarz aufweisen wirken sie vielleicht auf den ein oder anderen Sammler durch den Verlust der Bildhöhe störend. Durch Aufziehen des Vario-Objektivs am Projektor (schon vor der Vorführung), mit dementsprechender Projektion über die horizontalen Leinwandbegrenzungen fällt der Formatsprung nicht mehr auf. Jetzt ist das Bild breiter, was der Projektionsschärfe aber keinen Abbruch tut. Derann hat bei den Gremlins kopiertechnische "Ganzarbeit" geleistet: Neben Schärfe lassen Farbgebung und Kontrast wenig Raum für Kritik.

Die Geschichte beginnt in Chinatown. In eindrucksvollen Bildkompositionen blau-orange leuchtender Komplementärfarben blickt der Zuschauer in den mysteriösen Stadtteil, in dem alles anfangen soll. Aus dem "Off" erzählt, erfahren wir aus

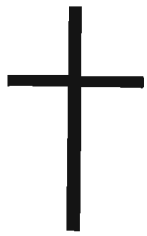
dem Mund des gutmütigen Familienvaters Rand Peltzer, daß er auf der Suche nach einem passenden Weihnachtsgeschenk für seinen Sohn ist. Dann sehen wir wie Peltzer eine schummrige Seitenstrassentreppe hinabsteigt und in einem düsteren Laden verschwindet. Hier erwirbt er einen Mogwai - einen niedlichen kleinen Plüschgnom. Hervorragend ist die Bildqualität in dem "zwielichtigen" Kellergeschäft mit seinen Kuriositäten und brennenden Kerzen. Die dunklen Bildinhalte bestechen durch tiefstes Schwarz. Die gesamte Ausleuchtung kommt kontrastreich und bestechend plastisch von der Leinwand. In den anschließenden Zeitlupeneinstellungen erfährt der Zuschauer das erste Mal von den drei wichtigen Regeln, die später von Sohn Billy nicht beachtet werden:
"Setze den Mogwai niemals starkem Licht aus. Bringe ihn nicht mit Wasser in Berührung und füttere ihn keinesfalls nach Mitternacht!"
Erst jetzt erscheint über dem Hintergrund eines schneebedeckten Städtchens in orange-farbenen Lettern: **STEVEN SPIELBERG PRESENTS: GREMLINS.**
Die nun folgenden Handlungsauszüge machen uns mit den Personen des Films bekannt: Die böse, eiskalte und berechnende Mrs. Deagle und Peltzers Familie. Es ist kurz vor Weihnachten und bei gedämpften Licht packt Billy sein "Geschenk" aus. Die kleinen Händchen des Mogwai, genannt Gizmo, ist das erste was wir von den Gremlins sehen (s. Plakatmotiv) und die friedliche Atmosphäre läßt kaum erahnen wie rasant es im weiteren Filmverlauf werden soll. Frank Marshall und Kathleen Kennedy, die sich auch für Indiana Jones "produktiv" zeigten, haben auch den Gremlins ihr Markenzeichen aufgedrückt. Creature-Spezialist Chris Walas, der genau wie Regisseur Joe Dante auf der gleichen Highschool lernte, schuf die Gremlins und er tat es mit einer bestechenden Detailtreue. Die kleinen Monster wirken nicht nur echt ,- sie "leben"! Die Cutter der Super-8 Kopie haben es verstanden den Ablauf des Geschehens gekonnt beizubehalten und die Story in ihrem Spannungsaufbau zu belassen. Nichts scheint zu fehlen. Von der merkwürdig-lustigen "Geburt" neuer Mogwais über das schleimig-gruselige Verpuppungsstadium bis hin zur makabren Gremlins-Action ist in der Schnittfassung alles enthalten. Ebenso der Kampf mit dem Anführer der kleinen Giftzwerge im geschmückten Weihnachtbaum. Spaß und Grusel wechseln sich geschickt ab. Und das alles auf der ersten Filmrolle!- Die Überschrift von Rolle 2 (in gleichbleibender Qualität kopiert) könnte lauten: Aufspüren und vernichten der frechen Biester. Natürlich sollen die Super-8 Zuschauer noch einige der Koboldstreiche geniessen: Gremlins im Briefkasten, in der Ampelschaltung oder singend vor Mrs. Deagles Haustür, bevor sie deren Treppenlift sabotieren. Auch die "Bar-Sequenz" ist ausreichend lang erhalten. Ein Spektakel mit Witz! Anmerken sollte man, daß gerade in diesem Teil der Kopie die schwarzen Kaschierungen ober- und unterhalb des Bildes etwas weitreichender sind. Ein absolutes Highlight dürfte auch der Gremlin-Showdown im Stadtkino sein. Hunderte Gremlins toben in der Projektionskabine herum, bevor

sie nach Ingangsetzen der Vorführmaschine begeistert Walt Disney's "Schneewittchen und die sieben Zwerge" gröhlend und schmatzend ansehen - bis Billy und seine Freundin die Brutstätte in die Luft jagen. Den Abschluß des Films bildet eine rasante "Kampforgie" im benachbarten Warenhaus. Der Anführer der Bösewichte muß zum guten Schluß dran glauben. Oder sollte man besser sagen"sich auflösen"? Steven Spielberg läßt grüßen.

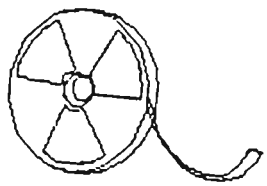
Das Bild ist über beide Akte gleichbleibend scharf und der Bildstand als gut (bis sehr gut) zu bezeichnen. Die Farben kommen leuchtend von der Leinwand, wenn sie auch streckenweise leicht ins bläuliche geraten, was der Kopie keineswegs als negativ anzulasten ist. Derann hat gezeigt, daß man Erstklassiges auf Super-8 leisten kann und bietet den Streifen in MONO als auch in STEREO-Ton an. Der deutsche Ton dürfte für hiesige Sammler jedoch angebrachter sein. Er kommt frequenzreich und trotz Schnitt synchron von den Pisten. In Stereo natürlich noch etwas plastischer.
Die Gremlins sollten für Freunde des Fantasy-Films im Archiv nicht fehlen. Kinogerecht sind ebenfalls die laufenden Schlußtitel des Films (und das abschließende Derann-Logo) bei der peppigen Musik von Jerry Goldsmith.

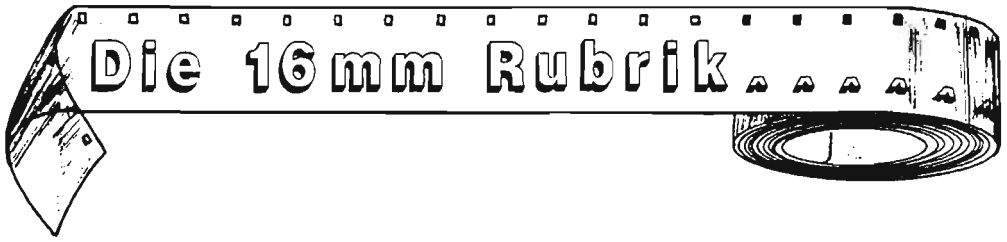
Klaus Dreibholz

Testprojektor:	ELMO GS 1200	Laufzeit:	56.5 Min.
Bildqualität:	gut/sehr gut	Bildschärfe:	gut/sehr gut
Bildbreite:	1.80 Meter	Proj.Entfng:	5 Meter
Bildstand:	gut		
Lampenstärke:	Xenophot 24 V 250 Watt		
Bildformat:	Normalbild, überwiegend mit Bildhöhenkasch		
Tonqualität:	engl. Ton:	befriedigend (Mono - Stereo)	
	Deut. Ton:	sehr gut	
Vertrieb:	Derann, Rainer Stefan, Roger Vollstädt		



Am Samstag, dem 23.11.91 verstarb einer der "wildesten" deutschen Schauspieler - Klaus Kinski an Herz- und Kreislaufversagen in seinem Blockhaus bei San Francisco (Kalifornien)! Bekannt wurde er durch die Edgar Wallace-Verfilmungen. Später dann in internationalen Produktionen und durch seine Zusammenarbeit mit dem deutschen Regisseur Werner Herzog. Auch als Autor zweier Bücher hatte er sich "hervorgetan".





Ein neuer Brief ... aus der 16mm-Szene (und ein wenig drumherum) **(7)**

Wie ist eigentlich Ihr Verhältnis zu Weihnachten? Meines, mit Verlaub, ist gänzlich unbelastet; kein Wunder - noch sitze ich in der warmen Herbstsonne an den Hängen des Vesuv. Während Ihnen, wenn Sie diese Zeilen lesen, möglicherweise noch der Magen durchhängt - von wegen Weihnachtsgans und Lebkuchen. Aber schätzungsweise haben Sie noch ungefähr 355 Tage Zeit, sich davon zu erholen.

Und falls Sie zu denen gehören, die ihre Weihnachtsgeschenke noch nicht ausgepackt haben, die vielleicht sogar noch mit dem Wunschzettel in Verzug sind, die möglicherweise nur einen Bar-Scheck unter dem Weihnachtsbaum in Empfang genommen haben - hier ein paar Anregungen, für's vergangene wie für's kommende Weihnachtsfest in gleicher Weise geeignet:

1. Film pur - natürlich mit Bezug zu Weihnachten. Reinhard Nahr's AV-Film machts möglich: ein ganzes Abendprogramm in 16mm, sechs Cartoons aus dem Hause Disney (unter dem Titel "Zauberhafte Weihnachten mit Micky & Co"; Laufzeit 75 Minuten); die ersten drei davon habe ich gesehen:

"Pluto's Christmas Tree" (uraufgeführt am 21. November 1952; Regie: Jack Hannah). Gemäss dem Monumentalwerk von Richard Hollis/Brian Sibley ("The Disney Studio Story", Octopus Books Ltd., London 1988) einer der bekanntesten Filme des Studios - kein Wunder angesichts der zahlreichen Besprechungen im 'Magazin', meiner eigenen in Heft 1/9o eingeschlossen. Kopierqualität: superb - Ihnen werden die Augen übergehen, wenn Sie sehen, in welch vorzüglicher Weise man in 16mm kopieren kann.

"Peter and the Wolf" ist Teil von "Make Mine Music" (uraufgeführt am 15. August 1946) - dem Gegenstück von "Fantasia", dieses Mal nicht auf der Basis klassischer, sondern 'populärer' Musik (zumindest dem, was die Amerikaner unter 'popular music' verstehen mögen; in Mitteleuropa würde man Prokofieff's Symphonie wohl eher der 'klassischen' Musikrichtung zurechnen). "Make Mine Music", insgesamt zehn musikalische Sequenzen, schnitt an der Kinokasse nicht gerade schlecht ab, war andererseits aber auch kein überragender "box-office-success" und wurde deshalb in dieser Form von Disney nicht wiederaufgeführt. Nur "Peter und der Wolf" (Regie: Clyde Geronimi) kam später als Einzeltitel ins Vorprogramm. Die Kopie ist (leider) nur von einer 16mm-Theaterkopie 'abgeklatscht' (hat deswegen am Anfang einen kleinen Bildstandsfehler und einige allerdings kaum wahrnehmbare Klebestellen; auch der Schlusstitel ist nicht ganz vollständig), gleichwohl mit grosser Sorgfalt gezogen; neigt freilich zu einem gewissen Blau-Stich. In jedem Falle hübsch und gefährlich anzusehen der Wolf, und auch sonst mit etlichen überzeugenden visuellen Einfällen. Der Ton kommt von einem neuen Lichtton-Negativ.

"Chip an' Dale" (deutscher Titel: "Wintervorrat"; amerikanische Uraufführung am 28. November 1947; Regie: Jack Hannah) beinhaltet die Oscar-würdige Darstellung von A-Hörnchen und B-Hörnchen und ihren im Ergebnis erfolggekrönten Versuch, ihr trautes Baumstamm-Heim vor den Attacken von Donald Duck zu retten (den Oscar verlor Disney übrigens nur knapp an Warner Bros' "Tweetie Pie"). Kopie leider wieder nur von 16mm, aber wiederum mit grosser Sorgfalt und einem neuen Ton-Negativ.

"The Night before Christmas" (eine der Silly Symphonies - uraufgeführt am 9. Dezember 1933). Disney hatte gerade erst begonnen, das Dreifarben-Technicolor-Verfahren für Cartoons einzusetzen (erstmals mit "Flowers and Trees", 3o. Juli 1932). Der vorliegende Titel - Nachfolger übrigens des berühmten "Santa's Workshop" von 1932 - wurde später in 16mm auch unter dem Titel "Santa's Toys" herausgebracht; Thema: was passiert, wenn sich Santa Claus der Spielsachen bedient, um den Weihnachtsbaum zu dekorieren? (Klar doch: einiges Unheilige). Kleiner Nebenhieb: in einigen der mitwirkenden Figuren vermag man Hollywood-Stars wiederzuerkennen (sagt die Kritik), beispielsweise Charlie Chaplin.

"Disney's Wonderful World of Winter" aus dem Jahre 1983, bei Hollis/Sibley ausdrücklich als "16mm" ausgewiesen (und deshalb möglicherweise auch nie im Kino gelaufen). Stanley der Schneemann, "Professor für Winterologie", erklärt Goofy alles über die Traditionen von Thanksgiving Day, Weihnachten und New Year (Neujahr, Silvester eingeschlossen).

"Mickey's Christmas Carol" (ebenfalls 1983): nach dreissig Jahren Abwesenheit von der Kinoleinwand (letzter Cartoon: "The Simple Things", 1953) die Rückkehr von Mickey Mouse, allerdings eher in einer Nebenrolle. Inspiriert war dieser Film von einem Langspielplattenalbum, das 1974 herausgekommen war, und Charles Dickens' weltberühmter Kurzgeschichte vom Geizhals Ebenezer Scrooge, der just in der Weihnachtsnacht zu einem Besseren bekehrt wird. Und damit bietet die Story - vor allem eine Paraderolle für Donald Duck's geizigen Onkel Scrooge (Dagobert) McDuck. Mickey Mouse spielt den unterwürfigen Buchhalter, Donald Duck Scrooge's Neffen. Goofy erscheint als 'Geist' von Scrooge's Partner Jacob Marley; und auch Daisy Duck hat ihren Auftritt. Ausserdem jede Menge 'guest stars' aus früheren Disney-Filmen - unter anderen Cricket, Willie the Giant aus "Fun and Fancy Free"; schliesslich der komplette 'cast' aus "The Wind in the Willows" (aus "Ichabod and Mr Toad"). Überlang (in der Grössenordnung von 25 Minuten) und zum ersten Male seit 1974 wieder eine Oscar-Nominierung für die Disney-Studios.

So viel, so gut. Wenn ich vorangehend durchgängig die englischen Filmtitel genannt habe, dann nur, um eine einfachere Orientierung in den (meist ja englischen) Nachschlagewerken zu ermöglichen; das Programm der AV-Film selbst ist natürlich in deutsch, einschliesslich deutscher Filmtitel. Und: Reinhard Nahr macht das Programm auch in Einzeltiteln zugänglich - was mir Anlass für den unbedingten Tip gibt, doch in jedem Falle "Pluto's Christmas Tree" (deutscher Titel: "Micky und Pluto feiern Weihnachten") als Ergänzung der eigenen Sammlung in Betracht zu ziehen. Eine

technisch so einwandfreie Kopie finden Sie auf dem deutschen Markt so schnell nicht wieder, und über den Inhalt - haben bei mir schon wiederholt ganze (Heimkino-)Säle Tränen gelacht. Preis: um die 15o Mark.

2. Filmgeschichte pur. Vermutlich steht es Ihnen noch wie gestern vor den Augen, als Sie anno '96 erstmals die Schwelle eines 'Kinematographen-Theaters' überschritten; 1896 natürlich. Und vermutlich erinnern Sie sich ebenfalls noch genauestens, was Sie im Jahre 191o in nämlichem Etablissement gesehen haben. Oder? Die Geschichte des Kinos, insbesondere die Anfangsjahre, war (nach meinem Gefühl) bisher arg unzureichend dokumentiert; und ganz besonders schlecht war es um die deutsche Filmgeschichte bestellt. Das ist jetzt ein wenig anders geworden: über das Filmangebot in deutschen Kinos, in den Jahren 1895 bis 1911, ist - soweit überhaupt rekonstruierbar - nunmehr ein umfangreiches Nachschlagewerk erschienen (Herbert Birett, "Das Filmangebot in Deutschland 1895 - 1911", Filmbuchverlag Winterberg). Vom Couplet "ABC" (19o9) bis zum Trickfilm "Zwölf in einem Fasse" (19o1), zwischen "Bräutigams wohlriechende Stiefel" bis zur "Hose, die an die falsche Adresse kam", haben sich 16.988 Filmtitel gefunden, die nachweisbar während der ersten 16 Jahre der Filmgeschichte in Deutschland gespielt wurden. 828 Seiten ist der Almanach stark, kostet 13o Mark, und ist nur über den Verlag erhältlich (Postfach 34 o1 o4, 8ooo München 34).

3. Filmtechnik pur. Ein Schweizer Autor macht's möglich: "Kinofilmtechnik" von Georges Dufaux, Leiter des Technischen Dienstes des Schweizerischen Kino-Verbandes; im DIN A 4-Format, 8o Seiten stark, vorzüglich auf Hochglanzpapier gedruckt, massenhaft Abbildungen. Der Einstieg für den Technik-Interessierten, quer durch die (schweizerische) Filmgeschichte, geschrieben (auch und gerade) als Orientierung für den angehenden 'Kinooperateur' (wie die Schweizer den 'Filmvorführer' zu bezeichnen pflegen).

Technik also aus erster Hand: von der Laterna Magica über 42,5mm-Film (dem ersten Lichtton-Film, noch mit Tonaufzeichnung ausserhalb der Perforation; im Heft übrigens irrtümlicherweise mit "4omm" bezeichnet), über Lichtton-Sprossenschrift und Zweidoppelzackenschrift; über Vistavision, Superscope und andere 35mm-Breitbildformate hin zu 7omm-Ultrapanavision und Superpanavision (jeweils mit Bildbeispielen); schliesslich Maxivision 36o (Rundum-Kino; in Berlin - in einem Spezialkino unmittelbar am Zoo - als 'Circle-Vision' bzw. 'Imagine 36o' bezeichnet) sowie Imax und Omnimax; über das Innenleben von 35mm-Projektoren, Scheiben-, Kegel- und Trommelblenden sowie diverse Antriebsmechanismen - Schläger, Nocken, Greifer und Malteserkreuz; über die berüchtigsten und häufigsten Fehler der Kino-Projektion (Blendenziehen! mir fallen auf Anhieb mindestens drei Kinos in Berlin ein); schliesslich über Dolby Stereo, die Prozessoren CP 5o und CP 55 sowie Spectral Recording; "THX" von George Lucas dagegen kommt nur sehr kurz weg, ist in der Praxis aber ungemein eindrucksvoll. Dann die Arbeit des Filmvorführers: Auspacken, Umrollen, Prüfen der Kopie; Überblendungszeichen (und wie sie nicht aussehen sollen), Perfoschäden (da achten die meisten Vorführer nicht hinreichend drauf) und eine eindrucksvolle Sammlung von Klebestellen (da habe ich auch noch irgendwo eine Kiste mit Schnipseln stehen; unglaublich, wie

manche Kollegen das Material misshandeln). - Spezifisch dann der 16mm-Film im Kino-Einsatz - einschliesslich der verschiedenen Ton-Varianten und möglicher Kopien-Schäden. Achtzig Seiten, wie gesagt, ist das Heft stark, im Zweispalten-Satz und in enger Buch-Druckschrift. Informationen satt, auch wenn der Purist manches Detail gerne noch genauer erklärt bekommen hätte. Der Wermutstropfen zum Schluss: 35 Franken kostet das gute Stück (angesichts etlicher Anzeigen im Text so nicht ganz verständlich). - Einfachster Bestellweg: Filmbuchhandlung Rohr, Oberdorfstr. 3, CH-8o24 Zürich, Schweiz.

4. Betriebsanleitungen pur. Gebrauchte Projektoren haben (häufig) ein Manko: ihnen fehlt die originale Betriebsanleitung. Nicht, dass man einen Projektor grundsätzlich nicht auch ohne in Betrieb setzen könnte; aber manches hübsche Detail, das der Hersteller in Verein mit seinem Konstrukteur ausgeheckt hat, wird man erst dann richtig würdigen können, wenn man in der Anleitung nachzulesen vermag, wie es eigentlich funktionieren sollte - und dann, mutmasslich, so eben doch nicht ganz läuft.

Eine fehlende Betriebsanleitung muss jedoch nicht zwingend zum Chaos führen; denn es gibt eine Quelle, über die etliche Anleitungen als Nachdruck erhältlich sind, soweit es sich um ein Gerät aus dem photographischen Sachbereich handelt - Kameras, Projektoren, Zubehör. Das Ganze nennt sich "Gebrauchsanweisungs-Service", umfasst mehr als 5.ooo Druckschriften, kommt über den Gisela-Kemmler-Verlag (Körnerweg 25/2, 73o3 Neuhausen), und der Katalog zur Orientierung kostet 1o Mark. Auf Anhieb gefunden: Betriebsanleitungen für Siemens-, RCA-, Agfa-, Kodak-, Bell&Howell- sowie Bauer-16mm-Projektoren.

5. Technicolor pur. Irgendwie kam ich nur durch Zufall 'drauf: "The Perfect Vision", eine amerikanisches (vierteljährliches) Journal für "High End Video" - wobei (technisch perfektioniertes) Video halt nicht Cassette, sondern LaserDisc ist. Ulkig nur: bei den amerikanischen LaserDisc-Freaks geht es den grössten Teil der Zeit (und des Seitenumfangs - insgesamt 16o Seiten pro Ausgabe) gar nicht um Disc, sondern echtes Kino und hier in den letzten Ausgaben insbesondere um Tonwiedergabeverfahren: THX, das (rivalisierende) AMC HITS-System, HPS 4ooo oder das neue digitale (Kino-) Tonverfahren ("Dick Tracy" in 7omm CD) sowie alle ihre Vor- und insbesondere ihre (hörbaren) Nachteile - Kino heute ist eben vor allem Kino zum Hören. Da wird dann auch ganz ungeniert die restaurierte 7omm-Version von "Lawrence of Arabia", über die ich mich in der vorletzten Ausgabe des 'Magazins' ziemlich enthusiastisch geäussert hatte (Dolby Stereo SR), mal 'über Tonkopf' nachgemessen - und das erstaunliche Ergebnis überliefert, dass das Frequenzband oberhalb von 8 kHz einigermassen ausgedünnt sei (ob das Sechskanal-Master-Material nachgelassen hat? Magnetaufzeichnungen sind halt auch nicht unbegrenzt haltbar). Übrigens, die Auffassungen über das neue digitale Tonverfahren im Kino gehen weit auseinander: die einen loben es überschwenglich, die anderen beklagen Kopfschmerzen, die sie nur mit etlichen Gläsern "Jack Daniels"-Whiskey zu kurieren wussten - die Höhenwiedergabe etwa der Holzblasinstrumente sei so metallisch scharf gewesen, als wäre das Orchester von Yamaha 'elektrifiziert' worden. - Noch ein Thema,

das amerikanische Disc-Fans zur Zeit bewegt: welches denn das korrekte Seitenverhältnis des alten Vistavision-Formats sei (eine Frage, die ich hiermit zur Diskussion an die Leser des 'Magazins' weiterreiche; richtig dürfte offenbar alles zwischen 1:1,5 und 1:2,o sein!).

Zurück zum Ausgangspunkt: die Ausgabe "Spring '91" ist unter dem Obertitel "Film Technology" dem guten alten Technicolor-Verfahren gewidmet - die Geschichte, die Farbauszüge, die besten Filme; und das mit etlichen (Farb-)Beispielen. Nicht zu vergessen, dass bei aller Begeisterung für Technicolor dieses Verfahren durchaus auch seine Schwächen hatte: es konnte kein reines 'weiss' wiedergeben (die Gelatine der Matrizenfilme wäre an diesen Stellen ausgefranst und hätte 'Löcher' bekommen) und erforderte deshalb Vorbelichtung der Matrizenfilme, die wiederum offenbar von Matrizengeneration zu Matrizengeneration unterschiedlich ausfiel - womit jede neue Kopiengeneration einen neuen, abweichenden Farbcharakter erhielt. Schliesslich - und hochinteressant - ein Bericht des amerikanischen Produzenten Richard W. Haines, der seinen Film "Space Avenger" in Peking kopieren liess: 1989, auf der weltweit einzigen betriebsfähigen "Technicolor"-Produktions"strasse". (Die Chinesen, die jedes Jahr Millionen von Filmmetern im Prinzip nach dem alten, von ihnen allerdings weiterentwickelten Technicolor-Verfahren kopieren, bieten inzwischen selbst Dolby-Stereo als Service an; und Haines will auch weiterhin in Peking für den amerikanischen und europäischen Markt kopieren lassen. Nur - er bleibt mit seinem Vorhaben natürlich Aussenseiter in der Produzentenbranche.)

Wenn Sie dann im gleichen Heft noch ein paar Seiten weiterblättern, finden Sie einen wirklich spannend geschriebenen Bericht über Robert A. Harris. Das ist der Mann, der David Lean's 'Lawrence of Arabia' restaurierte - und der sich jetzt an die Restaurierung von Stanley Kubrick's 'Spartacus' gemacht hat. Wer nachlesen will, was ich im Sommer (kurze Zeit nach dem Kinobesuch) über die neuen 214-Minuten-Kopien von 'Lawrence' gedacht habe, sollte noch einmal ins Heft 4 zurückblättern. Die perfekte 7omm-Kopie, über die ich seinerzeit schrieb, stellt sich nachträglich noch als technische Meisterleistung heraus - tatsächlich waren die Kamera-Negative in überhaupt nicht gutem Zustand (22o Kopierdurchläufe!), sondern in vielfältigster Weise beschädigt. Und - sie waren enorm ausgebleicht. Dass sie letzthin doch noch kopierfähig waren (und zu überzeugenden Resultaten führten), ist letztlich ausschliesslich Kameramann Freddie Young zu verdanken - er überbelichtete seinerzeit die Kamera-Negative um ein bis zwei Blendenstufen (warum auch immer; vielleicht, um die Körnigkeit der späteren Kopien zu vermindern). Russell Metty hingegen, Kameramann bei 'Spartacus' (der übrigens für diesen Film einen Oscar erhielt), belichtete seine Negative 'normal' - mit dem horriblen Ergebnis, dass diese jetzt, dreissig Jahre später, wegen des Ausbleichprozesses nicht mehr zum Kopieren verwendet werden können. Was weitestgehend fehlt, ist der gelbe Farbstoff; und statt des typischen orangenen Farbtons sind die Negative nunmehr lavendel-blau.

Fast 2.ooo Filmdosen Originalmaterial waren bei Universal noch von 'Spartacus' vorhanden; aber was heisst hier 'noch'? Alles Material, das im Laufe der Zeit bei Kürzungen aus den Originalnegativen herausgeschnitten worden war, blieb verschwunden (und 'Spar-

tacus' ist bekanntermassen radikal gekürzt worden: von ursprünglich 197 Minuten über eine 182-Minuten-Fassung auf schliesslich 161 Minuten); die sogenannten 'Nichtkopierer' (also das Aufnahmematerial, das im fertigen Film nicht benutzt wurde) war schon in den siebziger Jahren - weggeworfen worden; und zu unguter Letzt waren auch die Tonaufzeichnungen für Dialog und Effekt nicht mehr aufzufinden, noch viel weniger die Sechsspur-Master-Abmischungen; nur die Musikeinspielungen existieren noch.

Was macht man also mit einem Film, dessen überbleibendes Material so unvollständig ist? Was den (englischen) Ton betraf, musste der komplett neu eingespielt werden (nachsynchronisiert!). Und zum Bild war nur der Rückgriff auf die sogenannten 'separations' möglich, die zu Sicherheitszwecken bei Technicolor angefertigten Farbauszüge (und im übrigen das einzige Material, das überhaupt von der 197-Minuten-Fassung übriggeblieben ist; Kopien dieser Fassung gibt's allem Anschein nach nirgendwo mehr auf der Welt, selbst von der 181-Minuten-Fassung nur eine einzige bekannte - und die liegt beim Museum of Modern Art in New York und ist als Archivkopie gesperrt). Nur: damit sind die technischen Probleme noch keineswegs gelöst. Denn die 'separations' liegen nur in A/B-Kopierung vor (wechselweise eine Einstellung auf der A-Rolle, die nächste auf der B-Rolle usw.; der Zwischenraum jeweils durch Schwarzfilm getrennt), enthalten keine Überblendungen (!!!) und sind zum Teil asynchron (mit Doppelbelichtungen aus zwei verschiedenen Einstellungen auf <u>einem</u> Bildband) - mithin muss das gesamte Material neu geschnitten werden; mit entsprechendem Bildfeldverlust in den Doppelbelichtungen). Sechs Rollen Film nebeneinander, um daraus eine neue Bildrolle zu gewinnen. Und das mit altem schwarzweissen Bildmaterial, das inzwischen vielfältig geschrumpft ist - kann das gutgehen? Wie stellt man da denn vernünftigerweise Deckungsgleichheit im neuen Kopierbild her? Um die Probleme zu potenzieren: 'Spartacus' wurde in Technirama aufgenommen, also mit (in der Kamera) querlaufendem Negativfilm (ähnlich wie Vistavision, pro Bildschritt acht Perforationslöcher; die Umkopierung auf 70mm bzw. 35mm CS erfolgte erst später). Die 'separations' liegen ebenfals nur in diesem Format vor, und dafür gibts natürlich überhaupt keine Umkopierungsmöglichkeiten mehr. Also muss die gesamte (Um-)Kopiertechnik neu ersonnen werden.

Auf das Ergebnis (nunmehr in 70mm) wird man gespannt sein dürfen. Stanley Kubrick soll übrigens von der Idee, gerade 'Spartacus' zu restaurieren, nicht einmal besonders begeistert gewesen sein; er hätte die Restaurierung von '2001 - A Space Odyssey' weit mehr begrüsst, aber die kommt vielleicht noch. (Nur zur Erinnerung: die jetzt umlaufende Fassung von '2001' ist nur noch 142 Minuten lang; die Premierenfassung hatte einmal 161 Minuten zuzüglich Pausenmusik, die Kürzungen erfolgten wegen angeblich mangelnder 'Publikumsbegeisterung'). - Wer alles etwas genauer nachlesen will: "The Perfect Vision", Box 357, Sea Cliff, NY 11579, USA; Einzelheft 6 Dollar. - Ein Nachtrag: was schreiben amerikanische LaserDisc-Freaks, wenn das projizierte (NTSC)-Fernsehbild einmal besonders gut aussieht? "Looks like 16mm", so schön wie 16mm. Was immerhin eine edle Referenz vor dem guten alten Zelluloid ist.

6. Farben pur. Klar - dann holen Sie mal Spraydose und Pinsel hervor. Was diese Seite betrifft, bedauere ich, dass das 'Magazin' noch nicht in Farbe erscheint. Aber auch in schwarz-weiss-Druck wird, hoffe ich, Ihre Imagination das fehlende Element zumindest andeutungsweise ersetzen können. Geschickt hat mir die Fotos unser belgischer Leser Herman van de Poel, und sie zeigen wohl selbst noch in schwarz-weiss recht eindrucksvoll, was man aus seinen Filmbüchsen machen kann - da fällt die Qual der Auswahl für gelegentliche Filmbesucher sicher um einiges einfacher. Zur Technik schreibt mir der Herman sinngemäss, dass das Grundmotiv in Nass-Technik (Gouache) entsteht (Acryl oder Plakatfarbe), anschliessend mit Folie abgedeckt und gesichert wird, und dann erhält die restliche Dose "ihre" Hintergrundfarbe - die sich nach Thema und Farbdramaturgie des betreffenden Films richtet; Technicolor-Filme erhalten bei ihm jedoch grundsätzlich immer rot, gelb und blau. Die Beschriftung erfolgt in selbstklebenden Buchstaben, und nachher wird das Ganze mit Klarlack gesichert. Wie wär's - eine Anregung auch für Sie?

Das war's für heute, so long
Klaus Martin Boese

Leserzuschriften

LUMIERE-Club-Redaktion

Klaus Dreibholz
6200 Wiesbaden

Hallo!
Liebe Gabi!
Lieber Harald!

Anbei der Bericht übers Clubtreffen fürs kommende Magazin.
Erlaubt mir, an dieser Stelle noch folgendes mitzuteilen.
Im Gespräch mit einer Reihe von Teilnehmern des Treffens kam zu Tage, daß man sich eine etwas bessere Organisation bezüglich des Programmablaufs gewünscht hätte.
Ich erinnere mich noch genau daran, wie 1987 für das Clubtreffen in Sprendlingen ein kleines Programmheft erstellt wurde, in welchem der zeitliche Ablauf, Anfangszeiten und Titel der laufenden Filme etc. angegeben war.
Einige Anwesende kamen sich etwas "verloren vor" und fragten nach Uhrzeiten, wann's denn weiter geht.
Klar, daß ist Sache der Verantwortlichen innerhalb des Clubs. Bitte nehmt dies auch nur als Anregung an und leitet das doch einfach mal an die "richtige Stelle" weiter. Wenn sich der Club im nächsten Jahr vielleicht in einen Eingetragenen Verein umstrukturiert, sieht die Sache ja sowieso anders aus. Eine sog. Hauptversammlung muß dann ja schon Programmpunkt-mäßig festgelegt werden.
Auch täte eine kurze allgemeine Begrüßung einem Treffen sicherlich gut und würde das"Gemeinsamkeitsgefühl"(welch ein Wort!) sicherlich stärken. Sollte ein Programmheftchen finanziell nicht erschwinglich sein, täte es auch eine Infotafel am Austragungsort, bzw. ein paar einleitende Worte zum Thema "Programmablauf".
Dies soll als konstruktive Kritik verstanden werden, die uns allen nutzt, nicht als "Meckerei".Schließlich hat sich der LUMIERE-Club ganz schön "gemausert" und Verbesserungen jeglicher Art sollten, wenn sie machbar sind und effektiv, als Ansporn für die Zukunft dienen.-
So, das war's, was mir am Herzen lag...

Mit vielen Grüßen und
allzeit gut Licht und Ton

Klaus

Klaus Dreibholz

Die Anregung haben wir selbstverständlich dankend aufgenommen. Eine Clubsatzung ist in der Planung. -DIE REDAKTION-

Frank Langer
6200 Wiesbaden, den 10.10.1991
Platter Str. 148

Redaktion
LUMIERE FILMCLUB
c/O Gabriele Miethke + Halrald Nentwich

Liebe Frau Miethke, lieber Herr Nentwich,

heute möchte ich Ihnen einmal ein ganz besonderes Lob aussprechen, für die engagierte Zusammenarbeit in Zusammenhang mit der Gestaltung des Clubheftes.
Seit Sie die redaktionelle Verantwortung übernommen haben, ist das Niveau des Clubmagazines bezüglich des Inhaltes und der optischen Gestaltung sehr gestiegen.
An dieser Stelle seien auch Ihre Mitarbeiter, Herr Ulrich Kraft sowie Herr Weiser sehr positiv zu erwähnen.
Eine ideenreiche optische Gestaltung sowie kritische Besprechungen von neu auf dem Markt erschienenen Filmen tragen wesentlich zum Image eines Clubmagazines bei.
Weiterhin also in diesem Sinne!

Mit freundlichen Grüßen

Herzlichen Dank! Das lesen wir immer besonders gerne. Aber auch konstruktive Kritik ist erwünscht!
-DIE REDAKTION-

SUCH UND F(NL)-Gelegenheitsmarkt !

ACHTUNG! Ganz neu! ORWO-Filmmaterialien und Tonbänder! Verkauf von ORWO-Schmalfilmmaterialien in N-8, S-8, DS-8 und 16mm. Desweiteren erfolgt der Verkauf von ORWO-Farbdiafilmen, Entwicklersätzen, Tonbändern, Vorspannfilmen! Vertrieb und Preislisten von: [redacted]

****

ABZUGEBEN: "Super-8 Kurzfassungen" (z.B.: "Winnetou I", "Laurel und Hardy") und Komplettfassungen. Umfangreiche Liste bei: [redacted]

****

VERKAUFE: Cinemascope-Linse 16P. Anfragen bei: [redacted]

****

SUPER-8 FILMVERKAUF: "The Big Red One" (D) Lee Marvin, Mark Hamill. 3 x 120m = 98.- DM. "Der Scharlachrote Pirat" 1 x 120m = 29.- DM. "Doktor Schiwago" 1 x 120m = 29.- DM. "Ein Amerikaner in Paris" 1 x 120m = 29.- DM. Jeweils col./Ton/Originalverpackung/kaum gespielt. Desweiteren ohne Originalverpackung: "Ben Hur" 3 x 120m = 98.- DM. "Doktor Schiwago" 2 x 180m = 98.- DM. "Münchhausen" (Hans Albers) 2 x 120m = 89.- DM. "Die gefürchteten Vier" (Western mit Burt Lancaster und Lee Marvin) 1 x 120m (s/w) Ton = 19.- DM. [redacted]

****

Mobilmachung auf jeder Leinwand

PRIVATSAMMLER GIBT GÜNSTIG AB: 16mm Dokumentar- und Kulturfilme, Kurz- und Langfassungen in Farbe und s/w, insbesondere aus den 50. und 60ger Jahren in großer Auswahl. Unter anderem Super-8 Filme, Ein- und Mehrteiler sowie verschiedene 16mm Tonfilmprojektoren (Bauer und Siemens) sowie Zubehör. 12-seitige Liste gegen 2.- DM Porto. Bei Listenanforderung erbitte ich Formatangabe. Verkauf nur von / an Privat. **Karl Schmidt, Westerweide 28, W-2240 Heide/Holstein**

****

VERKAUFE: 16mm-Projektor "Bauer P-5", Lichtton, Ganzmetallgehäuse, 500 Watt-Lampe, mit Verstärker, Netz-Trafo etc., div. Zubehör (Ersatzlampen, Saalregler etc.), Lautsprecherbox, Bestzustand! = 700.- DM plus Versandkosten (UPS oder DPD). Bei Abholung keine Versandkosten.
WEITERHIN: 16mm Filme: "The Muppet Movie" (Die Muppets gehen nach Hollywood) Farbe, Ton (E), Format 1:1,85 - neue Kopie = 500.- DM. "Outland" (Sean Connery), Farbe, CS, Lichtton (E), gute Kopie = 680.- DM. "The last Remake of Beau Geste" (Marty Feldman, P. Ustinov, M. York), Farbe, Lichtton (E), wenige Laufstreifen, sonst gute Kopie = 400.- DM. "Aufstand der Tiere" (G. Orwell), Farbe (Technicolor), Ton (D), Klebestellen, wenige Schrammen, sonst gut = 450.- DM. "Stresemann" (E. Schröder, A. Aimee u.v.a.), S/W, Ton (D), gute Kopie aus Verleihbestand = 480.- DM. "Wenn das so einfach wäre" (Hoechst-Dokumentation), sehr unterhaltsam, Farbe, Ton (D), ca. 35 Min., neue Kopie = 150.- DM. "Lärm aus der Luft" (Prof. H. Haber zum Thema Über-Überschall-Jets der BW), gute Dokumentation aus den 60er Jahren, S/W, Ton (D), ca. 45 Min. = 130.- DM. Anfragen an: [redacted]

****

VERKAUFE IN SUPER-8mm: "Der brave Soldat Schweijk" (360m, S/W, Ton, auf Metallspule) = 100.- DM. "Ganovenehre" (360m, col., Ton, auf Metallspule) = 100.- DM. "Spiel mir das Lied vom Tod" (RARITÄT - 330m, col., Ton) = 150.- DM. "Keiner verläßt das Schiff - Jerry Lewis" (320m, S/W, Ton) = 80.- DM. "Cincinnati Kid" (330m, col., Ton) = 90.- DM. **16mm-VERKAUF:** "Quer durch den Urwald von Summatra" (319m, col., Ton) = 50.- DM. **SUCHE:** 4-Kanal Tonbandgerät (Tascam, Teac etc.) Anfragen an: [redacted]

****
****

ung ·:· letzte Meldung ·:· letzte Meldung ·

BESPURUNG VON SUPER-8 FILMEN

Von dem Bespurungsbetrieb E. Knöferl, Hohenbergstr. 19, W-7238 Oberndorf-Lindenhof (Tel: 07423 - 45 15) erhielten wir die Mitteilung, daß man auch zukünftig in der Lage ist Agfa F5 Bespurungsband in den Breiten 0,8mm und 0,45mm zu liefern. (Eine Spule mit 250 Metern kostet 40.- DM zzgl. 3,50 DM für eine Leerspule)

****

DERANNS HEISSE NEUIGKEITEN

Erstmals ist es Derann gelungen die Rechte zur Super-8-Veröffentlichung eines abendfüllenden Disney-Films zu erhalten: In einigen Wochen ist es endlich möglich "Arielle - Die kleine Meerjungfrau" in Ihrem Heimkino zu genießen. Später wird dann auch der 1/2stündige Disneystreifen "Mickey's Christmas Carol", der nach einer Geschichte von Charles Dickens entstand lieferbar sein. Beide Filme werden standardmäßig mit monokompatiblem Stereoton geliefert.
Neu im Angebot ist auch der Familienfilm "Keine Gnade für den Fuchs" (The Belstone Fox) aus dem Jahre 1973, der zwar nicht in Stereoton, dafür aber in CS kopiert wird. Superheiß ist die Ankündigung, daß der Film "Das Schweigen der Lämmer" ab sofort zu bestellen ist.
Übrigens sind jetzt auch die bereits angekündigten Filme aus dem Kempski-Programm von Derann neu aufgelegt worden. Anders als zuvor berichtet kann man nicht nur drei Titel, sondern alle Filme direkt in England mit deutschen Soundtrack bestellen.

****

KODAK VERBESSERT FILMMATERIAL

Die Firma Kodak liefert jetzt alle professionellen Kamerafilme (16mm & 35mm) mit "Reduced Tolerance Perforations" aus. Hierbei sind die Perforationslöcher innen abgerundet, d.h. beim neuen Material entstehen weniger leicht Einrisse als bei der bisher als Industriestandard geltenden Bell + Howell-Perforation mit ihren scharfen Ecken. Außerdem sammelt sich in den "runden Ecken" wesentlich weniger Schmutz an, als dies bei herkömmlich-Perforationslöchern der Fall ist.

****

LAUREL UND HARDY BEI VOLLSTÄDT & CO.

Auch in deutschen Landen werden neue Super-8 Filme veröffent-veröffentlicht. Bei R. Vollstädt und as-Film sind jetzt Laurel & Hardy als "Die Doppelgänger von Sacramento" zu haben. Dieser Film war bisher nur als 120m-Zusammenschnitt von Piccolo (Dick & Doof unter falschem Verdacht) erschienen. Da wir aus Anlaß des 100sten Geburtstages (18.1.1992) von "Babe" Hardy einen Teil des nächsten Heftes diesem genialen Komikerpaar widmen wollen hoffen wir noch auf eine Rezensionskopie!

****

ADRESSENÄNDERUNGEN

Bitte teilen Sie uns bei einem Umzug immer Ihre neue Anschrift mit! Die Redaktion dankt es Ihnen. Sie erhalten dann Ihre Hefte pünktlich zugeschickt ohne das wir erst nachforschen müssen!

****
****

LICHTTON - NEWS

Lange sind bei Derann keine neuen Airline-Prints mehr angeboten worden. Jetzt ist es der Firma gelungen einige Lichttonkopien von "Superman IV" und eine einzige Kopie des Bond-Klassikers "Liebesgrüße aus Moskau" (From Russia with Love) zu ergattern. Da sich für nur eine Kopie der Aufwand eines Lichttonnegativs bestimmt nicht gelohnt hätte und es kaum vorstellbar ist, daß die anderen Filme auf dem Müll gelandet sind, empfiehlt es sich vielleicht, in England oder in den USA die Augen offen zu halten, wenn man an diesem Titel interessiert ist.

****

NEUES VON LONE WOLF

Neue Aktivitäten gibt es von der englischen Firma Lone Wolf aus Twickenham zu berichten. Firmeninhaber Mr. Willsmer plant für 1992 folgende Titel in Super-8: "Henry V", Col./Ton/137 Min. = 399,99 Pfund. "55 Tage in Peking", CS/Col./Ton = ? Pfund. Ferner: "49th Parallel", "The Fourth Protocol", "Blithe Spirit", "Physical Evidence" sowie verschiedene Trailer in CS und NB.

****

ENDE VON AGFA-MOVIECHROME UND ORWO

Seit 1. Juli 1991 hat die Firma Agfa ihre Produktion vom Super-8 Moviechrome-Aufnahmematerial eingestellt. Die Vorräte werden aller Voraussicht nach bis zum Sommer 1992 halten.
Auch die Firma Orwo produziert kein Super-8 Material mehr. Die gesamten osteuropäischen Staaten und auch wir hier sind nun ohne diese Quelle. Einzig allein "Der gelbe Riese" aus Rochester wird aller Voraussicht nach noch bis ca. Mitte der 90er Jahre Super-8 Aufnahmematerial vertreiben.

****

KINO 2000 (WELTRAUMTHEATER KOMMT NACH FRANKFURT)

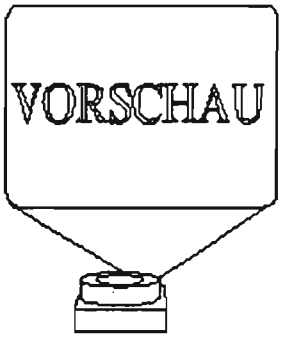
1993 ist es soweit! Die größte Leinwand der Welt kommt nach Deutschland. Ein 180-Grad-Rundkino mit einem Durchmesser von 32 Metern und einer Höhe von 36 Metern. 320 Zuschauer können in der Kugel den Bildern auf der Leinwand folgen. Wenn die Besucher das halbdunkle Foyer passiert haben, indem sie sich langsam an die Lichtverhältnisse gewöhnen, finden sie auf einer der 30-Grad schrägen Sitzreihen Platz.

****

IN EIGENER SACHE-Clubnachrichten !

Mit Zusendung dieser Ausgabe Nr. 6 des **LUMIERE**-Filmclubmagazins endet die bezahlte Mitgliedschaft bzw. das Abonnement für das Jahr 1991. Wenn Sie auch im kommenden Jahr Mitglied/Abonnent sein wollen, was wir sehr hoffen, bitten wir Sie, sofern noch nicht geschehen, um **rechtzeitige Überweisung** des entsprechenden Beitrages bis **spätestens Ende Februar 1992. Jetzt noch ein wichtiger Hinweis: Bitte immer die Überweisungsformulare deutlich lesbar ausfüllen! Vergessen Sie Ihren Namen nicht!** Wir erhalten des öfteren Überweisungen aus denen kein Absender ersichtlich ist.

****



Die nächste **Ausgabe Nr. 1** erscheint voraussichtlich am:

29. Februar 1992

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8 MARKT:

The Elephant Man (DER ELEFANTENMENSCH)	GB	1980	(geplant)
Ben Hur (BEN HUR)	USA	1959	(geplant)
Circus World (CIRCUS-WELT)	USA	1963	(geplant)

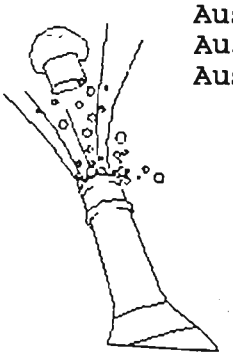
> Original und Fälschung (2) von Achim Danz
> Orwo oder Original-Bespurungsband - Woher? (von F. Knöferl)
> Zum 100. Todestag (18. Jan. 92) von Oliver Hardy

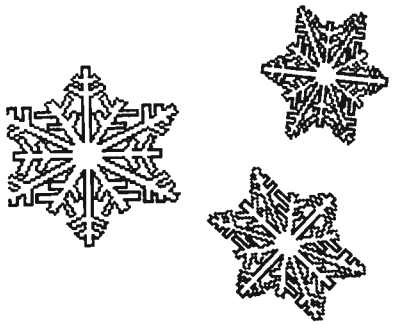
CARTOONS - KINO ZU HAUSE - TECHNIKTIPS - DIE SOUNDTRACKECKE - LESER BERICHTEN - SUPER-8 RETRO - DIE 16mm RUBRIK - u.v.m.

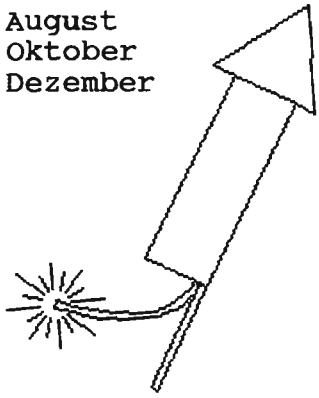
****

Das Magazin des **LUMIERE**-Filmclubs wird 1992 wahrscheinlich zu folgenden Zeiten erscheinen:

Ausgabe Nr. 1	29. Februar	Nr. 4	31. August
Ausgabe Nr. 2	30. April	Nr. 5	31. Oktober
Ausgabe Nr. 3	30. Juni	Nr. 6	31. Dezember







Ein Amerikaner in Paris
EIN MGM-FILM IM VERLEIH DER CIC

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE